

Universität Bielefeld

Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie

Abteilung Geschichtswissenschaft

Seminar: Geschichtsbewusstsein,

Geschichtskultur, Geschichtsvermittlung - empirisch (VPS)

Seminarleiter: Dr. Jörg Van Norden

SS2018

Unterstützt Scaffolding in Form einer Schreibförderung die Lernprogression narrativer Kompetenzen?

von Ezge Sezgin

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Theoretische Grundlage	3
3. Methode.....	8
4. Durchführung der Erhebung	12
a. <i>Einleitung</i>	12
b. <i>ProbandInnengruppe</i>	13
c. <i>Lerngegenstand</i>	13
d. <i>Durchführung</i>	15
5. Auswertung der Daten.....	16
a. <i>A-Reihe</i>	17
b. <i>B-Reihe</i>	18
c. <i>K-Reihe</i>	20
d. <i>W-Reihe</i>	21
e. <i>Allgemeine Lernprogression</i>	22
6. Forschungsstand	24

7. Fazit25

8. Literaturverzeichnis26

9. Anhang:

Collage

Hilfsmittel

Essays

1. Einleitung

„Der Zusammenhang zwischen Sprache, Schreiben und historischem Lernen ist derart fundamental, dass man sich diesen nur selten bewusst macht.“¹

Eine große Anzahl an SchülerInnen ist mit Verstehensbarrieren im Geschichtsunterricht konfrontiert. Möglicher Grund ist die schreibzentrierte Ausrichtung des Unterrichts, wobei nicht lediglich Fachbegriffe, sondern auch Syntax, Zeitform oder das Erkennen von Textgattungen bei SchülerInnen zu Problemen führen können. Olaf Hartung führt an, dass SchülerInnen bei PISA-Aufgaben, in denen reflektiert oder bewertet werden sollte, schlecht abgeschnitten haben und kommt zu derselben Hypothese: Eventuell vermögen SchülerInnen über „kein adäquates (schrift-)sprachliches Medium zur Entfaltung ihrer Gedanken.“²

Die steigende Heterogenität der Muttersprache, Kultur oder sozialen Herkunft verstärkt das Problem und übt Druck auf die Bildungspolitik aus, sodass Begriffe wie Binnendifferenzierung, Inklusion oder Kompetenzen in den Mittelpunkt einer Debatte rücken.

Im Zentrum der Kompetenzen steht für Geschichtsdidaktiker das Geschichtsbewusstsein. Dessen Bedeutung ist bereits empirisch belegt, dennoch fehlt eine ausreichende Analyse über ihre Entstehung und Veränderbarkeit.³ Geschichtsdidaktik beschäftigt sich genau mit diesem Problem und fragt nach der Genese des Geschichtsbewusstsein, denn „Geschichtliches Bewußtsein [sic] ist kein Naturprodukt.“⁴

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Kompetenzbegriff und insbesondere der Wechselwirkung zwischen der Schreibkompetenz und dem Geschichtsbewusstsein. Mit der Überführung des Kernlehrplans in ein Kompetenzmodell, änderten sich auch die Erwartungen an den

¹ Hartung, Olaf: Sprache und konzeptionelles Schreibhandeln im Fach Geschichte. Ergebnisse der empirischen Feldstudie „Geschichte – Schreiben – Lernen, in: Michael Becker-Mrotzek, Karen Schramm, Eike Thürmann und Helmut Johannes Vollmer (Hrsg.), Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen, Münster/New York/München/Berlin 2013, S. 335-352, S.335.

² Hartung, Olaf: Geschichte Schreiben Lernen, Gießen 2011, S.26.

³ Vgl. Deile, Lars: Didaktik der Geschichte, S.15.

⁴ Jeismann, Karl-Ernst: Didaktik der Geschichte. Die Wissenschaft von Zustand, Funktion und Veränderung geschichtlicher Vorstellungen im Selbstverständnis der Gegenwart, in: Erich Kosthorst (Hrsg.), Geschichtswissenschaft. Didaktik-Forschung-Theorie, Göttingen 1977, S.9-33, S. 13.

Geschichtsunterricht. Vor dieser Reform stand die Präsentation „kanonisierten Faktenwissens“ durch den Lehrer und die Reproduktion aufseiten der SchülerInnen im Mittelpunkt des Unterrichts – Lars Deile spricht von einer „Abbilddidaktik“.⁵

Ziel dieser Arbeit ist ‚erfolgreichen‘ Geschichtsunterricht zu analysieren und ihre Abhängigkeit zur Sprach- und Schreibkompetenz wissenschaftlich zu untersuchen.

Im Folgenden werde ich wichtige Kompetenzen definieren und ihre Relevanz für den Geschichtsunterricht betrachten. Insbesondere die Sprachkompetenz wird eine bedeutende Rolle in dieser Arbeit einnehmen. Erst durch sie lässt sich Narration und historisches Bewusstsein der SchülerInnen messen. Anschließend wird Scaffolding als sinnvolle und nachhaltige Hilfestellung vorgestellt und anhand einiger Beispiele exemplarisch aufgezeigt.

⁵Beide Zitate aus: Deile, Lars: Didaktik der Geschichte, S.11.

2. Theoretische Grundlage

Ohne Sprache könnte es Geschichte nicht geben, weil dann kein Medium zur Speicherung historischen Wissens vorhanden wäre.⁶

Darüber sind sich alle Forscher einig. Jedoch übernimmt Sprache eine weitaus wichtigere Rolle im Geschichtsunterricht, der kognitiven Wissensaneignung und dem Kompetenzerwerb. Vielmehr haben Sprache und Schrift eine „erkenntnisstiftende, praxisstiftende und gesellschaftsstiftende Funktion“⁷ und sind somit nicht zu unterschätzen.

Ziel des Geschichtsunterrichts ist das Erlangen eines Geschichtsbewusstseins, das sich als mentale Denkoperation entwickelt und sich im historischen Erzählen äußert. Somit ist die Entstehung einer narrativen Kompetenz der Schlüssel zum Erfolg im Geschichtsunterricht. Jörn Rösen definiert narrative Kompetenz wie folgt:

Historisches Erzählen deutet die Zeiterfahrung der Vergangenheit so, daß [sic] gegenwärtig erfahrene zeitliche Veränderungen verstanden und Zukunft in Form einer Handlungsperspektive erwartet werden kann. [...] Das historische Erzählen organisiert den inneren Zusammenhang der erzählten Geschichte mit der Vorstellung einer inneren Sinnhaftigkeit von Zeitverläufen[...]⁸

Bereits aus der Definition geht die Bedeutsamkeit der Schrift hervor. Um *Zeiterfahrungen* deuten zu können, müssen diese erst einmal mithilfe von Quellen erarbeitet werden. Die Rekonstruktion der Geschichte kann nur mit geeigneten Voraussetzungen und Fähigkeiten erfolgen, hierzu gehört in erster Linie die Schreib- und Lesekompetenz. Auch Olaf Hartung verweist darauf, dass sich Lehrende aktiv und selbstständig ein eigenes Geschichtsbild aneignen müssen und die Schreibkompetenz unabdingbar ist, um dieses zu erlangen⁹, denn „der historische Lernprozess sei erst mit ihrer Darstellung abgeschlossen.“¹⁰ Hans-Jürgen Pandel definiert die Schreibkompetenz als Fähigkeit „eine unbegrenzte Anzahl von Sätzen (sprachlich und schriftlich) hervorzubringen, die man selbst noch nie gesagt bzw. geschrieben hat.“¹¹

⁶ Hartung, Olaf: Geschichte Schreiben Lernen, Gießen 2011, S.55.

⁷ Hartung, Olaf: Geschichte Schreiben Lernen, Gießen 2011, S. 64.

⁸ Rösen, Jörn: Historisches Erzählen, in: Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich, Annette Kuhn, Jörn Rösen, Gerhard Schneider (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. Aufl., Kallmeyer 1997, S. 57-63, S.58

⁹ Vgl. Hartung, Olaf: Geschichte Schreiben Lernen, Gießen 2011, S.60ff.

¹⁰ Hilke Günther-Arndt in: Hartung, Olaf: Geschichte Schreiben Lernen, Gießen 2011, S.20.

¹¹ Pandel, Hans-Jürgen: Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenz, Bildungsstandards und Kerncurricula, 2. Auflage, Schwalbach 2007, S. 24.

Dementsprechend plädieren Didaktiker für das Erlernen von Schreiben – Schreiben soll nicht lediglich Medium, sondern auch Lerngegenstand im Unterricht sein.¹² Dennoch findet in der Praxis oft keine Schreibförderung statt. Schreiben dient meist nur der Bearbeitung von Aufgaben oder der Sicherung von Lernergebnissen. Die eigenständig geschriebenen Texte dienen im Unterrichtsgeschehen keiner Kommunikation, haben somit keine Leser. Und der kognitive Vorteil geht verloren. Bei einem Austausch kämen SchülerInnen zu einem objektiveren Geschichtsbild und würden ihre Schreib- und Lesekompetenz erweitern, indem sie mehr Fachbegriffe zu einem Thema kennenlernen und diese aktiv in die eigene Textproduktion einbringen können.

Eine Stichprobenanalyse von Eike Thürmann, Eva Pertzel und Anna Ulrike Schütte zeigt die Wahrnehmung von Achtklässlern zum Thema „Schreiben im Unterricht“ auf und kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: Kognitiv involvierende Schreibformen, u.a. das Wiedergeben eigener Meinungen, finden selten oder nie (laut 73% der SchülerInnen) statt.¹³

Dabei taucht Schrift bei der Entwicklung des Geschichtsbewusstseins in verschiedenen Formen auf: Die Analyse historischer Ereignisse verlangt das Beschreiben von Geschehnissen. Um ein Sachurteil abgeben zu können, müssen SchülerInnen ihre innere Logik ausformulieren und mit Argumenten belegen. Im Anschluss kann ein Werturteil gefällt werden, das nochmals argumentativ offengelegt und ausdiskutiert werden sollte. Karl-Ernst Jeismann teilt den Entstehungsprozess des Geschichtsbewusstseins in diese drei Phasen auf, und bekräftigt die Hypothese, dass Schreiben im Unterricht einen Schlüsselfaktor darstellt.¹⁴ Hierbei nimmt das Schreiben eine wissenschaftliche Form an, die u.a. Olaf Hartung als konzeptionelles Schreiben definiert. Diese konzeptionelle Schriftlichkeit zeichnet sich durch ihre Fachsprache, Distanzierung, Abstraktheit und Dekontextualisierung aus und dient laut Hartung zur Vernetzung von Geschichte.¹⁵ Hartung definiert die konzeptionelle Schriftlichkeit wie folgt:

¹² Vgl. Hofmann, Christina: Förderung wissenschaftlicher Schreibkompetenz im Geschichteunterricht, Graz 2016, S.44ff.

¹³ Vgl. Thürmann, Eike, Eva Pertzel und Anna Ulrike Schütte: Der schlafende Riese: Versuch eines Weckrufs zum Schreiben im Fachunterricht, in: Sabine Schmölder-Eibinger, Eike Thürmann (Hrsg.), Schreiben als Medium des Lernen. Kompetenzentwicklung durch Schreiben im Fachunterricht, Münster/New York 2015, S. 17-46, S. 30.

¹⁴ Vgl. Handro, Saskia: , Sprache und historisches Lernen Dimensionen eines Schlüsselproblems des Geschichtsunterrichts, in Michael Becker-Mrotzek Karen Schramm, Eike Thürmann Helmut Johannes Vollmer (Hrsg.) Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen; Münster / New York / München / Berlin 2013, S.317-334, S.322 ff.

¹⁵ Hartung, Olaf: Geschichte Schreiben Lernen, Gießen 2011, S. 18ff.

Geschriebene Texte sind weder nur schriftliche Umsetzungen mündlicher Texte noch bedeutet Schreiben einfach nur, gesprochene Sprache aufzuschreiben [...]Die eigene ‚innere Sprache‘ unterscheidet sich von der äußeren, weshalb Sprechen und besonders Schreiben immer auch einen Transformationsprozess beinhaltet, bei dem die innere Sprache in eine angemessene äußere Form ‚gegossen‘ werden muss.¹⁶

Hierbei zeigt Hartung bereits ein Kernproblem vom Kategoriensystem der Kompetenzen auf: SchülerInnen könnten ein ausgeprägtes Geschichtsbewusstsein im Sinne einer mentalen ‚inneren Sprache‘ besitzen und trotzdem nicht in der Lage sein, diese in eine ‚äußere Form‘ zu bringen. Einige SchülerInnen scheitern am Transformationsprozess, sodass sie ihr bereits erworbenes historisches Wissen nicht kundgeben können. Dementsprechend macht sich Kritik bei der derzeitigen Leistungsbewertung breit, in welcher lediglich über Sprache und Schrift selektiert wird, sodass an dieser Stelle die Notenvergabe optimiert werden könnte.

Barricelli wirft ein ähnliches Problem auf und verweist auf Scaffolding.¹⁷ Problematisch ist hier die Erforschung der Wirksamkeit und der einhergehenden Lernprogression. Dennoch hält sich die Methode des Scaffoldings in der Sprachwissenschaft und mittlerweile auch in der Allgemeinen Didaktik.

1976 taucht die Metapher eines Sprachgerüsts zum ersten Mal in einem Aufsatz der Psychologen Wood, Bruner und Ross auf.¹⁸ Pauline Gibbons hat diesen Begriff aufgegriffen und wie folgt definiert:

Scaffolding—in its more usual sense—is a temporary structure that is put up in the process of constructing or repairing a building. As each bit of the new building is finished, the scaffolding is taken down. [...] Scaffolding, however, is not simply another word for help. It is a special kind of help that assists learners in moving toward new skills, concepts, or levels of understanding. Scaffolding is thus the temporary assistance by which a teacher helps a learner know how to do something so that the learner will later be able to complete a similar task alone. It is futureoriented and aimed at increasing a learner’s autonomy.¹⁹

Scaffolding lässt sich in Macro- und Micro-Scaffolding aufteilen. Zum Macro-Scaffolding zählen die Bedarfsanalyse und die darauf aufbauende Unterrichtsplanung. Die nicht-planbare Unterrichtsinteraktion wird als Micro-Scaffolding bezeichnet. Mithilfe eines Gerüsts,

¹⁶ Hartung, Olaf: Sprache und konzeptionelles Schreibhandeln im Fach Geschichte, S. 337.

¹⁷ Barricelli, Michele auf der Tagung: Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Von der geschichtsdidaktischen Theorie über die Empirie zur Unterrichtspraxis, Bericht vom 19.09.2016, Hamburg.

¹⁸ Vgl. Gibbons, Pauline: Scaffolding language, Scaffolding learning. Teaching English Language Learners in the Mainstream Classroom, 2. Aufl. Portsmouth 2015, S.16.

¹⁹ Ebd.

das die Lehrkraft errichtet, soll eine kommunikative Erarbeitung neuer Fähigkeiten systematisch unterstützt werden. Dies geschieht so lange, bis sich SchülerInnen gewisse Kompetenzen aneignen. Im Anschluss wird das Gerüst Stück für Stück abgebaut, wodurch den SchülerInnen ermöglicht wird, die erlangten Fähigkeiten anzuwenden.

Ein Ziel ist u.a. die Anpassung der Schülerkompetenzen an den Standard des Fachunterrichts. Das bedeutet ganz konkret, dass keine „Absenkung fachlicher Anforderungen“ stattfinden soll, sondern eine „Balance zwischen Herausforderung und Unterstützung“ hergestellt wird.²⁰ Die gemeinsame Erarbeitung einer ‚Gebrauchsanleitung‘ ist eine beliebte Technik. Dazu gehört auch das *Genre-Based-Curriculum-Cycle*, das als Schreibtraining genutzt wird und aus fünf Phasen besteht.²¹

Die erste Phase besteht aus der Aktivierung des Vorwissens und der inhaltlichen Wissensaneignung. Daraufhin findet in der zweiten Phase die gemeinsame Analyse und Dekonstruktion eines exemplarischen Modelltextes statt, um Kriterien einer speziellen Textgattung zu erkennen. Nach der Dekonstruktion folgt in der nächsten Phase die gemeinsame Rekonstruktion eines Paralleltextes. Entweder im Unterrichtsgespräch oder in Gruppenarbeit schreiben SchülerInnen, anhand der zusammengefassten Kriterien und Merkmalen, einen neuen Text. In der vierten Phase erfolgt ein individueller Transfer. Das bedeutet SchülerInnen konstruieren in Einzelarbeit einen neuen Paralleltext dieser speziellen Textgattung, der im Plenum besprochen und gegebenenfalls verbessert wird. Die fünfte Phase dient der individuellen Reflexion und der Sicherung von Lernergebnissen in Form eines ‚Lexikonartikels‘. SchülerInnen erarbeiten sich eine Konstruktionsbeschreibung und verschriftlichen diese in einem Regelwerk. Auf diese Konstruktionsbeschreibung, z.B. zur Quellenanalyse, greifen SchülerInnen zurück, bis die Vorgehensweise verinnerlicht und automatisiert wird. Dieses induktive Vorgehen ermöglicht SchülerInnen eine intensive Auseinandersetzung mit Texten – nicht nur auf inhaltlicher sondern auch auf formaler und argumentativer Ebene. Eine Narration lässt sich somit leichter beschreiben, analysieren und beurteilen, was wiederum das eigene Geschichtsbewusstsein fördert – so zumindest in der Theorie. Die zu Anfang gestellte Frage wird hiermit wieder aufgeworfen: Steht eine unterdurchschnittlich ausgeprägte Schreibkompetenz der Bildung eines Geschichtsbewusstseins im Wege? Oder verursacht der

²⁰ Pertzel, Eva, Anna Ulrike Schütte, Jens Ausermann et. al.: Schreiben in Biologie, Geschichte und Mathematik (Klasse 5/6): Schriftlichkeit im sprachsensiblen Fachunterricht, 1. Neue Ausgabe, Münster/New York 2016, S.21.

²¹ Definition und die darauf folgende Beschreibung aus: Pertzel, Eva, Anna Ulrike Schütte, Jens Ausermann et. al.: Schreiben in Biologie, Geschichte und Mathematik, S.28 und 79.

bereits beschriebene Transformationsprozess ein Problem, wodurch das Geschichtsbewusstsein nicht ausgedrückt werden kann?

Im Folgenden möchte ich, mithilfe von Jörg Van Nordens Kategoriensystem, Kompetenzen operationalisieren, um im Anschluss eine narrative Lernprogression messen zu können. Hierbei soll Scaffolding allen SchülerInnen als Hilfe angeboten werden.

3. Methode

Um die bereits definierten Kompetenzen messen zu können, wende ich - wie bereits angekündigt - das Kompetenz-Strukturmodell von Jörg Van Norden an. Anhand von vier Kategorien sollen Lernprogressionen erhoben und mittels atlas.ti einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen werden.²²

Die ersten beiden A- und B-Kategorien messen den Umgang mit Zeit. Hinzu kommen die kompositorische Kompetenz und das Wissen. Alle Kategorien sind nochmals in Niveaustufen unterteilt, wodurch eine präzise Klassifizierung der Fähigkeiten stattfinden soll.

Van Norden graduiert die Kategorien in drei Stufen, die mit Waltraud Schreibers Graduierungslogik beschrieben werden können.²³ Das basale Niveau wird erreicht, falls Kompetenzen nur ansatzweise entwickelt sind. Auf dem intermediären Niveau können SchülerInnen historisches Denken (Konzepte, Kategorien usw.) verdeutlichen. Auf dem elaborierten Niveau sollen „Konventionen und ihr Orientierungspotential als solche erkannt, thematisiert, reflektiert, eventuell revidiert und abgewandelt“ werden.²⁴

Die Kategorie A beruht auf Jörn Rüsens Idealtypen historischer Narrativität, der mit seiner Kategorisierung bereits dasselbe Ziel verfolgt:

*[...] historisches Lernen läßt [sic] sich als Bildung von Geschichtsbewußtsein [sic] durch Erzählen thematisieren. [...] Die Typen des traditionellen, exemplarischen, kritischen und genetischen Erzählens können als Entwicklungsphasen des Geschichtsbewußtseins verstanden werden [...]*²⁵

Van Norden fügt die Niveaustufe des entrückten Erzählens, das als einziges nicht auf Rüsens Idealtypen basiert, hinzu. Dennoch ist es gerechtfertigt, eine Niveaustufe vorzufinden, auf der sich eine Narrationskompetenz erst einmal entwickeln kann. Auf der basalen Stufe stellen SchülerInnen keine Bedeutung für ihr gegenwärtiges Handeln her.

²² s.a. Jörg Van Norden; Frei lernt es sich am besten? Ein Forschungsbericht zur Progression narrativer Kompetenz, in: Michael Sauer, Charlotte Bühl-Gramer, Anke John, Marko Demantowsky und Alfons Kenkmann (Hrsg.), *Geschichtslernen in biographischer Perspektive. Nachhaltigkeit-Entwicklung-Generationendifferenz*, Göttingen 2014, S. 157-176.

²³ Vgl. Schreiber, Waltraud: Ein Kompetenz-Strukturmodell historischen Denkens, in: *Zeitschrift für Pädagogik*, Band 5, 2. Auflage, 2008, S.198-212, S. 206f.

²⁴ Vgl. Ebd., S. 207ff.

²⁵ Rösen, Jörn: Historisches Erzählen, in: Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich, Annette Kuhn, Jörn Rösen und Gerhard Schneider, *Handbuch der Geschichtsdidaktik*, 5. Überarb. Auflage, 1977, S.57-63, S.62.

Das traditionale (A2.1) und kritische (A2.2) Erzählen definiert die nächste intermediäre Entwicklungsphase. Diese wird von SchülerInnen erreicht, falls ein Gegenwartsbezug hergestellt wird: Die Zukunft wird entweder als gleichbleibende Erweiterung der Vergangenheit beschrieben (traditional) oder als Kontrast zur Gegenwart dargestellt, indem z.B. Normen ihre Gültigkeit verlieren (kritisch).

Auf der dritten elaborierten Niveaustufe (A3) erzählen SchülerInnen genetisch, das bedeutet sowohl kritisch als auch traditional. Erzählen findet reflektiert statt und eine historische Narration ist erkennbar.²⁶

Die B-Kompetenz widmet sich der Herstellung von Chronologie. Auf der basalen Stufe (B1) werden Geschehnisse ohne Bezug aufeinander dargestellt. In der intermediären Stufe (B2) wird eine Abfolge und ein Nacheinander deutlich. SchülerInnen erreichen die elaborierte Stufe (B3), falls sie in der Lage sind Zeitspannen zu beschreiben.²⁷

Van Norden führt als drittes eine kompositorische Kompetenz an, mit der Zusammenhänge im Text klassifiziert werden können. Die erste Stufe der „Nonrelationalität“ (K1) wird erlangt, falls Geschehnisse nicht plausibel miteinander verknüpft werden. Auf der zweiten Stufe der „Rationalität“ (K2) ist den SchülerInnen eben dies gelungen. Die dritte Stufe der „Multirelationalität“ (K3) kann erreicht werden, indem SchülerInnen Widersprüche erkennen und erörtern.²⁸

Mit der letzten Kategorie wird reines Faktenwissen klassifiziert: Reproduktion (W1), Kontextualisierung (W2) und Bewertung/Beurteilung (W3) von erworbenem Wissen.²⁹

Kritikfähig ist die Annahme, dass diese Analysemethode alle notwendigen Aspekte des Geschichtsbewusstseins, ihrer Genesung und Entwicklung berücksichtigt, da das Verfahren keiner aussagekräftigen empirischen Basis zugrunde liegt.

Die Datenerhebung findet zu Anfang, am Ende und sechs Wochen nach einer Unterrichtsreihe statt. Eine gleichbleibende Bilderreihe wird den Probandinnen zu diesen drei Zeitpunkten präsentiert, wobei die Daten anhand von Schüleressays entnommen werden. Die ProbandInnen (eine Schulklasse mit höchstwahrscheinlich ca. 20 SchülerInnen am Gymnasium Heepen in Bielefeld) erhalten die offene Aufgabenstellung „Verschriftliche die Bilder zu

²⁶ Vgl. Van Norden, Jörg: *Frei lernt es sich am besten?* S. 164f.

²⁷ Vgl. Ebd.

²⁸ Vgl. Ebd.

²⁹ Vgl. Ebd.

einer Geschichte!“ Sie ist knapp und präzise formuliert, dementsprechend sollte es keine Verständnisprobleme geben. Dennoch kann man die offene Fragestellung und die darauffolgende Kategorisierung der Schüleressays kritisieren: Höchstwahrscheinlich werden sich viele SchülerInnen nicht darüber im Klaren sein, dass u.a. ein Gegenwartsbezug hergestellt werden soll. Die Bewertungskategorien sind nicht transparent und könnten zu verfälschten Ergebnissen führen, falls SchülerInnen eine bestimmte Kompetenz beherrschen und diese nicht nutzen, weil sie nicht konkret dazu aufgefordert werden.

Trotz der genannten Kritik, bleibt die Aufgabenstellung bestehen und ProbandInnen werden mithilfe von Scaffolding an das gewünschte Ergebnis herangeführt. Die erste Datenerhebung soll das Vorwissen abfragen, am Ende der Unterrichtsreihe soll das erworbene Wissen dokumentiert und sechs Wochen später die Nachhaltigkeit der erworbenen Kompetenzen ermittelt werden. Ich gehe davon aus, dass ProbandInnen mit einer geringen Schreibkompetenz Schwierigkeiten beim Darstellungswechsel haben werden: Anhand von 6 Bildern soll ein kontinuierlicher Text verfasst werden, der dekontextualisiert³⁰ geschrieben werden muss, d.h. Verweise wie „hier“ oder „da“ können nicht zur Beschreibung dienen.

Alle Probandinnen erhalten einen bereits vorgefertigten Zettel. Da die Wirksamkeit von Scaffolding erforscht werden soll, ist die Hälfte dieser Zettel lediglich mit der Aufgabenstellung bedruckt, wohingegen die andere Hälfte eine Hilfestellungen in Form von Scaffolding bietet. Dazu gehören Sprachmittel, die von Probandinnen sowohl zur inhaltlichen als auch zur formalen Textproduktion genutzt werden können. Es werden Formulierungsmuster, Fachbegriffe, Satzbausteine und Konnektoren, aber auch Leitfragen vorgeschlagen, mögliche Beispiele wären:

- Auf dem Bild ist ... zu sehen, es wird ... dargestellt...
- Auch heutzutage..., genau wie damals, im Gegensatz zu damals...
- Daraufhin, danach, während, viele Jahre später...
- Weil, deshalb, sodass, obwohl, jedoch, trotzdem...
- Gibt es Parallelen oder Differenzen zur Gegenwart?

³⁰Vgl. Gibbons, Pauline, Erlernen neuer Register in der Zweitsprache. In: Mecheril, Paul; Quehl, Thomas (Hrsg.): Die Macht der Sprachen. Englische Perspektiven auf die mehrsprachige Schule. Münster, New York, München, Berlin 2006, S. 269-290.

Möglicherweise können leistungsschwächere SchülerInnen hiermit längere Sätze bilden und sie miteinander zu verknüpfen, sodass ein roter Faden und eine sinnvolle Struktur erkennbar wird.

Optimal wäre ein bereits erarbeitetes „Regelwerk“ – Probandinnen hätten somit die hier erforderliche Vorgehensweise kennengelernt und trainiert, sodass eine Entlastung bei der Datenerhebung stattfinden würde. Der Schwierigkeitsgrad bzw. die Anforderungen wären dieselben und gleichzeitig wäre die Schreibkompetenz als „Störfaktor“ begrenzt worden.

Da Scaffolding einen temporären Charakter hat, werden lediglich die ersten beiden Essays mit einer Hilfestellung geschrieben. Die dritte Datenerhebung würde aufzeigen, ob die ProbandInnen mit Scaffolding nachhaltiger gelernt haben.

Bei den ersten beiden Datenerhebungen werden immer dieselben SchülerInnen eine Hilfestellung erhalten. Diese Gruppe der ProbandInnen soll sowohl aus Leistungsstarken als auch aus Leistungsschwachen bestehen. Die andere Hälfte der Klasse erhält nur die Aufgabenstellung, sodass bereits anhand der ersten beiden Essays ein Ergebnis zu sehen sein sollte. Wünschenswert wäre, dass die SchülerInnen mit Scaffolding besser abschneiden. Da die Gruppen leistungsheterogen sind, könnte man überprüfen, ob sich Scaffolding auf Leistungsstarke genauso auswirkt wie auf Leistungsschwache. Interessant ist die Frage, ob alle Leistungsgruppen gleichermaßen profitieren oder, ob eine verbesserte Schreibkompetenz generell zu einer besseren Narrationsfähigkeit führen kann. Da lediglich eine Schulklasse untersucht wird, ist anzumerken, dass auch diese Arbeit keinen repräsentativen Charakter hat, aber als mögliche Orientierung dienen kann.

4. Durchführung der Erhebung

a. Einleitung zur Durchführung

Wie bereits in der vorangegangenen Arbeit erläutert, steht folgende Frage im Mittelpunkt dieser Ausarbeitung:

Verhindert eine unterdurchschnittlich ausgeprägte Schreibkompetenz die Bildung eines Geschichtsbewusstseins oder wird vielmehr ein Geschichtsbewusstsein entwickelt, das aufgrund fehlender Kompetenzen nicht ausgedrückt werden kann?

Die Theorie des Scaffoldings wurde bereits im ersten Teil der Untersuchung behandelt und wird in diesem Teil keine große Rolle spielen, da die Auswertung der gesammelten Essays und ihre Aussagekraft im Mittelpunkt stehen werden.

Zwar wurde die Schreibkompetenz im Unterricht trainiert, jedoch stand sie nicht im Mittelpunkt. Da ein Großteil der Reihe von einer fremden Lehrkraft gehalten wurde, ist es mir nicht gelungen die Unterrichtsreihe nach meinen eigenen Vorstellungen zu gestalten. Scaffolding ist in den Unterricht eingeflossen, aber wurde nicht konsistent durchgeführt.

Dennoch ist die Frage interessant, inwiefern SchülerInnen eine gegebene Hilfsstellung zur Textproduktion nutzen und ob sie dadurch ihr Leistungsniveau steigern können.

Mithilfe des Kategoriensystems von Van Norden soll nun der Versuch unternommen werden, diese Frage zu beantworten.

b. ProbandInnengruppe

Die Erhebung der Essays fand in der neunten Klasse eines Gymnasiums in Nordrhein Westfalen statt. Die Klasse bestand aus zweiundzwanzig SchülerInnen, wobei letzten Endes lediglich zwölf SchülerInnen an der Erhebung teilnehmen konnten. Der Geschichtsunterricht fand einmal die Woche in der achten/neunten Unterrichtsstunde, also von 14:05 Uhr bis 15:35 Uhr, statt. Gegenstand der Unterrichtsreihe war die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis hin zum Mauerfall und bestand aufgrund von Feier- und Brückentagen aus fünf Doppelstunden, die größtenteils vom Geschichtslehrer unterrichtet wurden. Während des Unterrichts machte sich bereits bemerkbar, dass ein Großteil der ProbandInnen Schwierigkeiten beim Ausformulieren ihres Wissens hatte. Mündliche Meldungen bestanden meist aus unvollständigen Sätzen, die u.a. einen Mangel an Fachwörtern und Formulierungen aufwiesen. Dennoch zeigte sich im Laufe der Unterrichtsreihe, dass selbst die SchülerInnen mit Sprachproblemen in der Lage waren, ein tiefergreifendes Verständnis zu entwickeln. Diese SchülerInnen konnten mithilfe der Lehrkraft, die beispielsweise eine Schülerantwort aufgriff und sie gemeinsam mit diesem Schüler/dieser Schülerin ausformulierte, am Unterrichtsgespräch teilnehmen.

c. Lerngegenstand

Im Folgenden werden die Doppelstunden in chronologischer Reihenfolge genauer beschrieben, um die Wahl der Bilder und somit auch die Collage¹ näher zu erläutern.

Die erste Doppelstunde begann mit der Erhebung der Essays. Daraufhin fand eine Diskussion über den Gegenwartsbegriff statt, die mit der Einsicht endete, dass die *Gegenwart* mit der *Geschichte* – die Klasse führte keine klaren Definitionen auf – zerfließt. Einzelne Schülerinnen stellten fest, dass jeder Mensch eine „eigene“ Gegenwart besäße, welche oftmals in Verbindung zur Familiengeschichte stünde. Überraschenderweise erzählten viele SchülerInnen von Ostdeutschland oder eingewanderten Arbeiterfamilien.

¹S. Anhang 1

Die Lehrperson warf kein konkretes Thema bzw. keine Frage auf, die im Laufe der Unterrichtsreihe beantwortet werden sollte, sondern führte an, dass nun die Deutsche Geschichte nach 1945 behandelt werde. Dementsprechend befindet sich unten links auf der Collage ein Bild von Deutschland aus dem Jahre 1945, dem Ausgangspunkt der Unterrichtsreihe.

In den ersten beiden Stunden wurde die Frage beantwortet, wie die Alliierten mit Deutschland umgegangen sind, jetzt da der Zweite Weltkrieg vorüber war. Im Mittelpunkt der Stunde stand die Politik der Alliierten und die „4 D“ der Potsdamer Konferenz: Demilitarisierung, Demokratisierung, Denazifizierung und Dezentralisierung. Auf der Collage befindet sich oben links ein Bild, auf dem das Straßenschild der „Adolf-Hitler-Str.“ abgehängt und ersetzt wird. Das Bild steht für die Denazifizierung und sollte von den SchülerInnen mit der Potsdamer Konferenz verknüpft werden.

In der zweiten Doppelstunde befassten sich die SchülerInnen mit der Teilung Deutschlands in Besatzungszonen und folglich den Anfängen der Blockbildung. SchülerInnen setzten sich mit dem Bündnis der Alliierten, seinem Zerbrechen und der Entstehung gegensätzlicher Politik- und Wirtschaftsstrukturen auseinander. Das Bild in der Mitte zeigt die Besatzungszonen Deutschlands, sodass hier das Wissen der zweiten Doppelstunde abgerufen werden sollte.

In der dritten Doppelstunde beschäftigten sich die SchülerInnen mit dem *Kalten Krieg*. Hierbei lag der Schwerpunkt auf der Außenpolitik der USA und UdSSR: Das Wettrüsten beider Mächte, die Verlagerung der Auseinandersetzung in Drittländer und die Auswirkungen auf Deutschland. Das Bild von Kennedy und Chruschtschow soll genau dieses Wissen hervorrufen. Da es sich hierbei um eine Karikatur handelt, haben die SchülerInnen dieses Bild bereits in der dritten Doppelstunde kennengelernt und kurz besprochen.

In der vierten Doppelstunde setzten sich die SchülerInnen mit den Auswirkungen des Kalten Krieges in Deutschland auseinander. Dazu gehörten die Berlin-Blockade, die Luftbrücke über Berlin, der Mauerbau und die Anfänge der BRD und DDR. Dieses Vorwissen soll mit dem Bild unten rechts aktiviert werden. Das Bild stellt die Luftbrücke über Berlin dar und war bereits auf einem Arbeitsblatt der SchülerInnen abgebildet, sodass auch hier eine kurze Erläuterung im Klassengespräch stattfand, welche von den SchülerInnen nun verschriftlicht werden sollte.

In der letzten Doppelstunde wurde der zweite Datensatz erhoben. Inhalt der Stunden war das Ende des Kalten Krieges, die Friedensbewegung bis hin zum Mauerfall. Am Schluss wurde mündlich ein Gegenwartsbezug hergestellt, der das Ende der Unterrichtsreihe markierte. Diesen Gegenwartsbezug sollten die SchülerInnen mithilfe des Bildes oben rechts herstellen.

Auf ihm sind ein Teil vom Reichstagsgebäude und die deutsche Flagge abgebildet, welche ein „vereintes Deutschland“ darstellen sollen, sodass die SchülerInnen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Differenzen zwischen der Gegenwart und Vergangenheit verschriftlichen können – so zumindest in der Theorie.

d. Durchführung

Die 12 ProbandInnen wurden in zwei Gruppen geteilt: Gruppe 1 erhielt eine Hilfestellung in Form von Fachbegriffen, Satzgliedern und Konjunktionen², wohingegen Gruppe 2 ohne jegliche Unterstützung an der Erhebung teilnahm.

In ca. 20 min. sollten die heterogen zusammengesetzten Gruppen die Bilder zu einer zusammenhängenden Geschichte verschriftlichen.

Ziel ist es, die Leistungen beider Gruppen zu vergleichen und nach Leistungsunterschieden zu untersuchen. Hierbei ist es wichtig zu erfahren, ob Gruppe 1 die gegebene Hilfestellung überhaupt angenommen hat und falls ja, inwiefern sich bei diesen ProbandInnen ein Leistungszuwachs messen lässt. Folglich habe ich zur Auswertung nicht nur die vier Kategorien von Van Norden genutzt, sondern eine zusätzliche Kategorie erstellt, welche die Verwendung der gegebenen Begriffe/Satzglieder/Konjunktionen analysiert. Somit lässt sich messen, ob die angebotene Unterstützung erstens genutzt wurde und zweitens ausschlaggebend für eine mögliche Leistungssteigerung ist.

Die erste Erhebung fand in der ersten Stunde der Unterrichtsreihe statt und fragt das Vorwissen ab. Die zweite Erhebung erfolgte in der Abschluss Sitzung und dokumentiert das erworbene Wissen und die erlangten Kompetenzen. Sechs Wochen nach dem Ende der Unterrichtsreihe soll mit der letzten Erhebung die Nachhaltigkeit des Wissens und der Kompetenzen ermittelt werden.

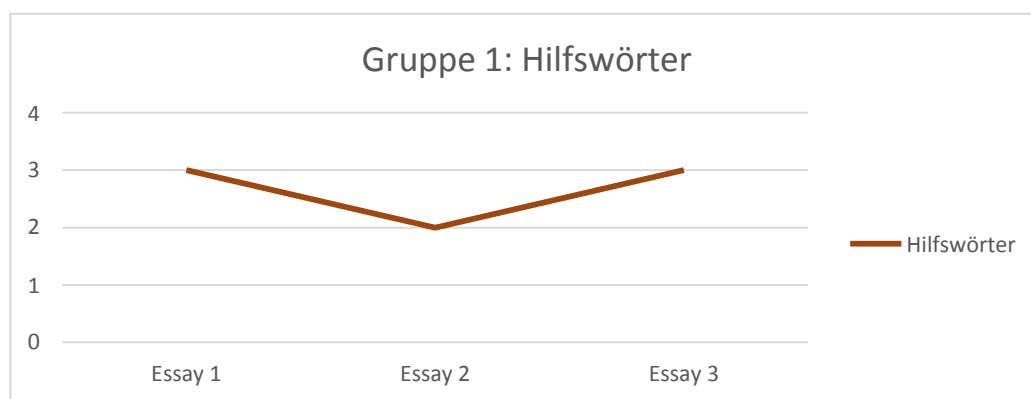
Aus zeitlichen Gründen und aufgrund der Veränderung des Stundenplans liegen zwischen der zweiten und dritten Erhebung lediglich vier bis fünf Wochen, statt wie geplant sechs.

²S. Anhang 2

5. Auswertung der Daten

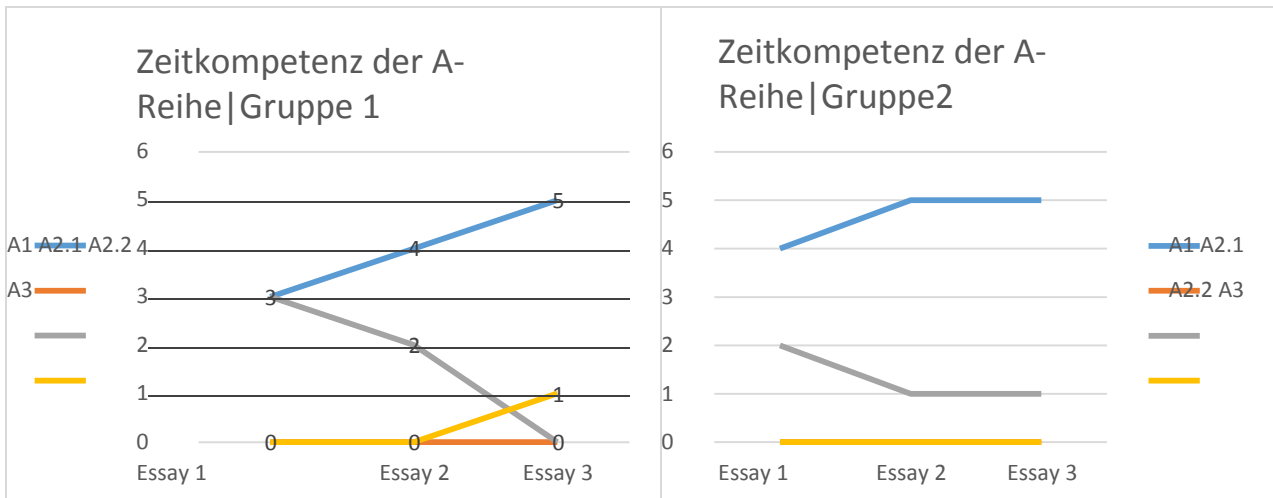
Im Folgenden werden die verschiedenen Kategorien der Datenanalyse betrachtet. Es wird ein Vergleich zwischen den beiden Gruppen hergestellt, sodass Leistungsunterschiede auf Anhieb sichtbar werden sollten. Bestenfalls hat ein Großteil der Gruppe 1 die Hilfe genutzt und weist einen größeren Lernerfolg auf, sodass solch eine Form der Lernunterstützung auch in Zukunft verwendet werden kann.

Die Hilfestellung:



Das Diagramm beschreibt die Anzahl der ProbandInnen, die die angegebenen Sprachmittel zur inhaltlichen und formalen Textproduktion genutzt haben. Beim ersten Essay benutzten drei von sechs ProbandInnen die gegebene Unterstützung. Beim zweiten Essay wurde sie nur noch von zwei ProbandInnen (33,33%) und beim letzten Essay wieder von drei (50%) ProbandInnen genutzt. Evtl. wird das zweite Essay auch in den anderen Kategorien schlechter als das erste oder dritte Essay ausfallen, sodass ein Zusammenhang erkennbar wird.

a) Die A-Reihe



Die Diagramme bilden die 4 Kompetenzstufen des historischen Erzählens ab. Das basale Niveau des entrückten Erzählens (A1), das intermediäre Niveau des traditionellen (A2.1) und kritischen (A2.2) Erzählens und schlussendlich das elaborierte Niveau des genetischen Erzählens (A3).

Bei der ersten Datenerhebung teilt sich die Gruppe 1 (m. Hilfe) gleichmäßig mit je drei ProbandInnen zwischen A1 und A2.2 auf.

In der zweiten Erhebung der Gruppe 1 werden die Sprachmittel von einem Probanden weniger genutzt und gleichzeitig rutscht ein Proband vom intermediären Niveau zurück auf das basale Niveau, sodass hier ein Zusammenhang erkennbar ist. Die letzte Erhebung zeigt, dass das intermediäre Niveau völlig verschwindet und in lediglich einem Essay ein Gegenwartsbezug hergestellt wird.

Letztendlich haben sich im Laufe der Unterrichtsreihe zwei ProbandInnen, die sich vor der Unterrichtsreihe auf dem intermediären Niveau befanden, verschlechtert und befinden sich zum Schluss auf dem basalen Niveau (83,33%), wohingegen ein Proband (16,67%) von der intermediären Stufe das elaborierte Niveau des historischen Erzählens erreicht hat.

Insgesamt lässt sich eine Verschlechterung bei 33,33% und eine Verbesserung bei 16,67% der Gruppe 1 feststellen. Demnach hat der Unterricht sowohl zu einem negativen als auch zu einem positiven Lernergebnis geführt.

In der Gruppe 2 befinden sich zu Anfang vier ProbandInnen (66,67%) auf der basalen und zwei ProbandInnen (33,33%) auf der intermediären Ebene A2.2.

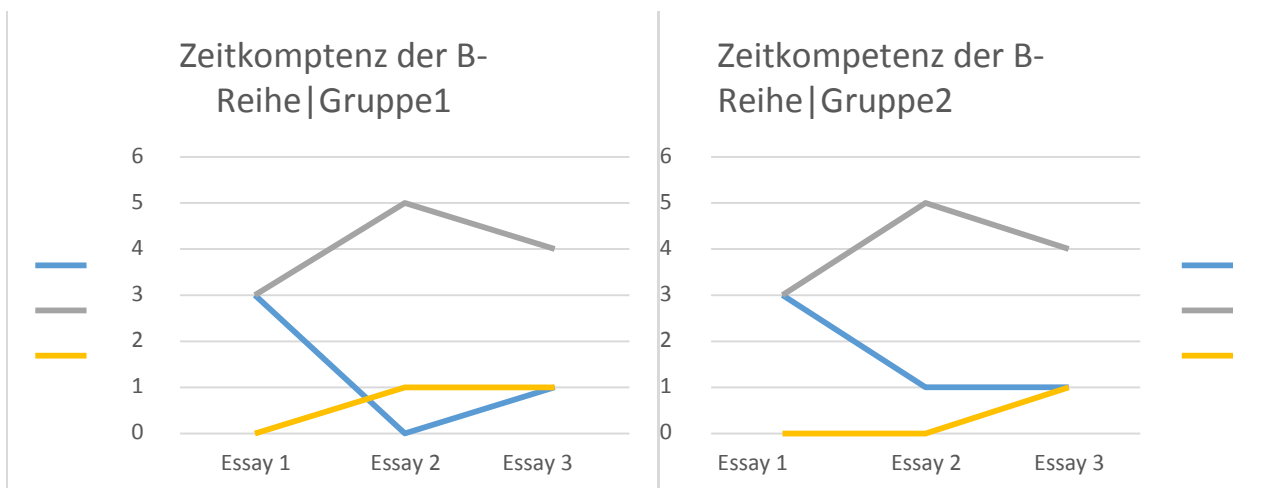
Auf dem ersten Blick ist zu erkennen, dass die Gruppe ihre Leistung nach der zweiten Erhebung konstant beibehält: fünf von sechs ProbandInnen (83,33%) befinden sich auf dem basalen Niveau und lediglich ein Proband (16,67%) auf dem intermediären Niveau.

Letztendlich findet eine Verschlechterung bei 16,67% der Gruppe statt, sodass der Unterricht negative Auswirkungen auf die Herstellung eines Gegenwartsbezugs gehabt haben muss.

Insgesamt hat nur ein Proband und somit nur 8,33% aller Probandinnen einen Lernfortschritt erzielt. Die Person befand sich in Gruppe 1 und hatte somit Zugriff auf die angegebenen Sprachmittel, sodass diese ausschlaggebend gewesen sein könnten. Jedoch muss man die Ausgangssituation und die Heterogenität beider Gruppen bedenken, sodass keine eindeutige Aussage machbar ist.

Auffällig ist, dass keiner der zwölf ProbandInnen die Vergangenheit als positiv oder nachahmenswert empfunden hat (A2.1), wobei der Lerngegenstand eine entscheidende Rolle spielen könnte.

b) B-Reihe



Die B-Reihe gibt Auskunft darüber, ob die ProbandInnen in der Lage gewesen sind, historische Ereignisse chronologisch sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Auch hier gibt es das basale (B1), intermediäre (B2) und elaborierte Niveau (B3). Beide Gruppen befinden sich zu Anfang auf demselben Level: drei ProbandInnen befinden sich auf dem basalen und drei weitere auf dem intermediären Niveau.

Am Ende der Unterrichtsreihe befinden sich in beiden Gruppen fünf ProbandInnen auf dem intermediären Niveau. Das bedeutet, dass 83,33% aller ProbandInnen eine Abfolge von historischen Ereignissen differenziert darstellen können.

Am Ende der Unterrichtsreihe gibt es in Gruppe 1 lediglich einen Probanden, der das elaborierte Niveau erreicht und für fünf Wochen beibehält. Aus den Diagrammen ist kein konkreter Zusammenhang zwischen den Hilfsbegriffen und den Kompetenzen zu sehen. Obwohl beim zweiten Essay nur noch zwei von ursprünglich drei ProbandInnen die Hilfe nutzten, steigern alle ProbandInnen ihre Leistung. Im Gegensatz zur dritten Erhebung: die Hilfsmittel werden von einem zusätzlichen Probanden genutzt und dennoch ist eine Verschlechterung sichtbar, sodass man von einer Beeinträchtigung ausgehen könnte.

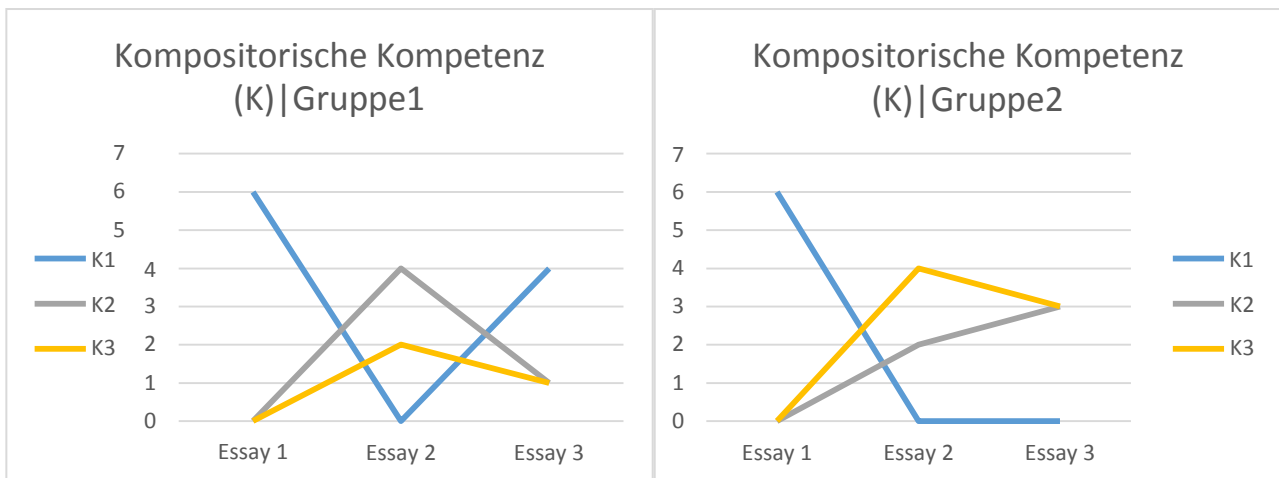
Im Allgemeinen weist die Gruppe 1 durchaus positive Ergebnisse auf: Nach ca. fünf Wochen ist das Leistungsniveau von fünf ProbandInnen angestiegen.

Die Gruppe 2 hat denselben Ausgangswert wie die Gruppe 1, jedoch steigern im zweiten Essay nur 33,33% ihre Leistung vom basalen auf das intermediäre Niveau, auf dem sich nun 66,67% der Gruppe befinden.

Erst in der letzten Erhebung gibt es einen Probanden, der sowohl Zeitabstände als auch Zeitspannen differenziert ausdrücken kann.

Die Gruppen verhalten sich beinahe identisch und unterscheiden sich nur bei der zweiten Erhebung voneinander. Sie starten und enden auf demselben Niveau: Nach ca. fünf Wochen befinden sich 16,67% auf dem basalen, 66,67% auf dem intermediären und 16,67% aller ProbandInnen auf dem elaborierten Niveau. Somit ist ein übergreifender Lernerfolg sichtbar, sodass die Hilfsstellung keinen allzu großen Effekt auf diese Kompetenz ausgeübt hat.

c) Die K-Reihe



Die K-Reihe stellt die Kausalität der Texte dar. Hierbei wird zwischen keinen Zusammenhängen (K1), einfachen Zusammenhängen (K2) und komplexen Zusammenhängen (K3), bei denen die ProbandInnen auch Widersprüche erkennen und erörtern können, unterschieden.

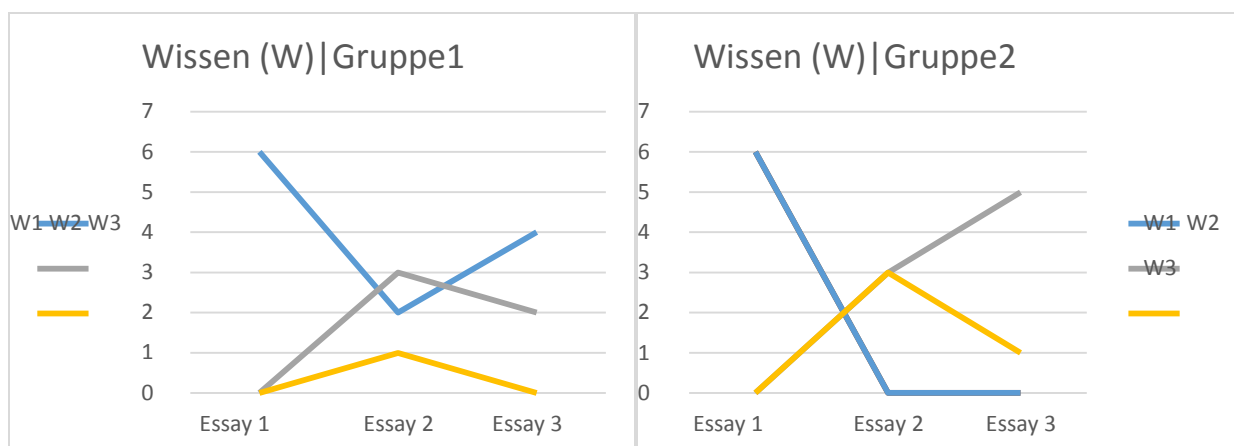
Wie die erste Erhebung zeigt, konnte keiner der zwölf ProbandInnen Zusammenhänge herstellen. Nach der Unterrichtsreihe können in Gruppe 1 vier ProbandInnen (66,67%) einfache und zwei ProbandInnen (33,33%) komplexe Zusammenhänge skizzieren. Jedoch rutschen in der letzten Erhebung vier ProbandInnen zurück auf das basale Niveau und können nach einigen Wochen keinen zusammenhängenden Text verfassen.

In der zweiten Erhebung können alle ProbandInnen der Gruppe 2 einfache oder komplexe Zusammenhänge darstellen, sodass sich die ganze Gruppe verbessert hat. Auch in der dritten Erhebung liefert Gruppe 2 große Lernerfolge: drei ProbandInnen schaffen es einfache und drei andere schaffen es komplexe Zusammenhänge zu verschriftlichen.

Das bedeutet, dass sich 100% der Gruppe 2 verbessert haben.

Trotz Hilfsstellung in der Gruppe 1 ist der Lernfortschritt der Gruppe 2 größer und nachhaltiger. Es ist kein positiver Zusammenhang zwischen dem Lernerfolg der Gruppe 1 und den Hilfsbegriffen erkennbar. Möglicherweise führten diese zu Verwirrung und gar schlechteren Leistungen.

d) Die W-Reihe



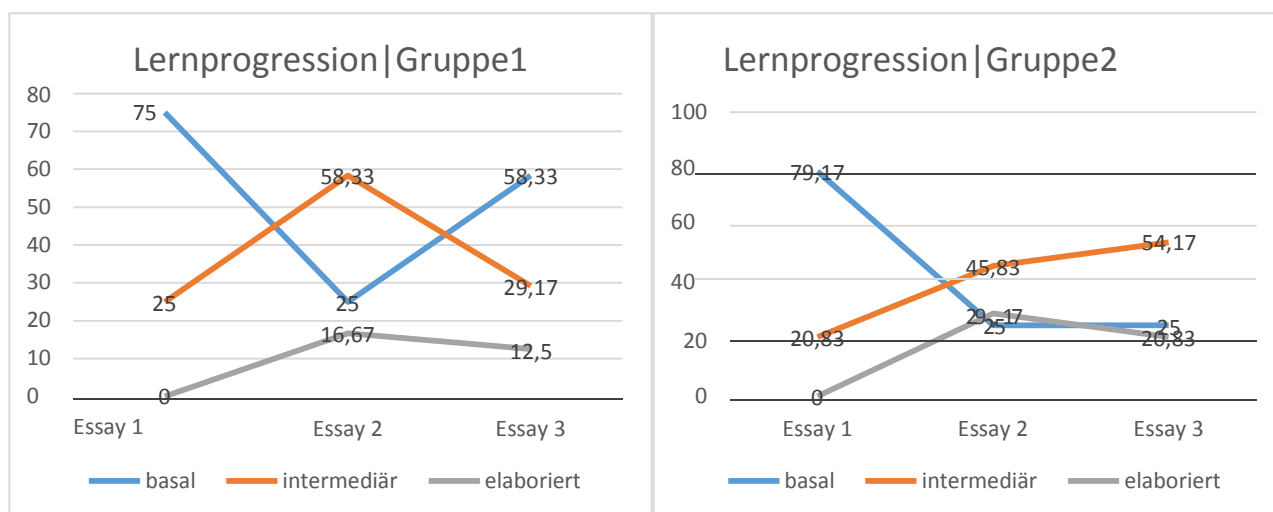
Mit der letzten Kategorie wird reines Faktenwissen klassifiziert: Reproduktion (W1), Kontextualisierung (W2) und Bewertung/Beurteilung (W3) von erworbenem Wissen. Alle Probanden befinden sich vor der Unterrichtsreihe auf dem niedrigsten Niveau.

Die zweite Erhebung zeigt, dass 50% der ProbandInnen in Gruppe 1 kontextualisieren und 16,67% sogar Ereignisse bewerten können. Einige Wochen später verschwindet das elaborierte Niveau und 66,67% können nur noch reproduzieren, wohingegen die restlichen 33,33% einen Zusammenhang zwischen einzelnen Ereignissen beschreiben können.

Die ganze Gruppe 2 weist in der zweiten Erhebung einen Lernerfolg auf: drei ProbandInnen können einen Kontext bilden und drei weitere Ereignisse bewerten. Auch nach ca. fünf Wochen hat die Gruppe bessere Ergebnisse: Ca. 83,33% der ProbandInnen befinden sich auf W2 und 16,67% sogar auf W3, sodass alle Mitglieder einen langfristigen Lernerfolg aufweisen.

Auch beim Wiedergeben des Faktenwissens könnte die Vorgabe an Hilfsmitteln negative Auswirkungen gehabt haben. Die Gruppe 1 weist ausschließlich in der zweiten Erhebung einen Lernzuwachs auf – in genau dieser nimmt die Anzahl der ProbandInnen, die auf Hilfe zurückgegriffen haben, um 16,67% ab. Dementsprechend könnte die Hilfsstellung auch hier zu Beeinträchtigungen führen

e) Die Allgemeine Lernprogression



Das erste Diagramm zeigt auf, dass in Gruppe 1 kein großer Lernfortschritt stattgefunden hat. 75% der ProbandInnen starten auf dem basalen und 25% auf dem intermediären Niveau. Obwohl die zweite Erhebung deutliche Verbesserungen aufweist, nähern sich die Ergebnisse der dritten Erhebung wieder den Anfangswerten. Es ist eine Verbesserung erkennbar, dennoch befindet sich mehr als die Hälfte der Gruppe 1 auf dem niedrigsten Niveau.

Im Vergleich dazu ist ein großer Lernzuwachs in Gruppe 2 sichtbar. Es befinden sich in der ersten Erhebung 79,17% der ProbandInnen auf dem basalen und 20,83% auf dem intermediären Niveau, sodass im Vergleich eine schlechtere Ausgangslage vorhanden ist. Am Ende der Unterrichtsreihe und einige Wochen später befinden sich von ursprünglich 79,19% nur noch 25% der ProbandInnen auf dem basalen Niveau. Langfristig befinden sich 54,17% auf dem intermediären und 20,83% der ProbandInnen auf dem elaborierten Niveau, sodass der Leistungszuwachs der Gruppe 2 nachhaltiger ist.

Überraschenderweise hat Gruppe 1 schlechter abgeschnitten als Gruppe 2, sodass sich hier die Frage nach dem Grund stellt, wobei nur Spekulationen angestellt werden können.

Möglicherweise haben die angegebenen Hilfsbegriffe/Satzanfänge/Konjunktionen zu Verwirrungen geführt, da sie inhaltlich eine bestimmte Richtung vorgegeben haben, welche für die SchülerInnen nicht verständlich gewesen ist. Möglicherweise wissen die SchülerInnen nicht, aus welchem Grund sie Begriffe wie *Regierungschef*, *Konflikt* oder *Beschluss* in ihre Essays einbringen sollten und denken, dass es dem Wunsch der Lehrkraft entsprechen würde. Die

SchülerInnen könnten sich „gezwungen“ fühlen und ihre Essays anpassen, wodurch sich auch die Qualität der Texte verschlechtern könnte, sodass die vorliegenden Ergebnisse der Datenanalyse nicht allzu aussagekräftig wären.

Zusätzlich kann die falsche Verwendung von Konjunktionen die Kausalität der Texte beeinträchtigen und die Aussage von Sätze verändern.

Darüber hinaus kann es SchülerInnen geben, die alle Angaben in das Essay einbringen wollen, sodass sie unter weiterem Leistungsdruck stehen oder auch Zeitdruck verspüren, sodass sich die beiden Gruppen in verschiedenen Ausgangssituationen befinden würden und ein Vergleich nicht aussagekräftig wäre.

Hierbei stellt sich die Frage, ob es diesen SchülerInnen überhaupt möglich gewesen wäre, ihre Leistung zu steigern oder wohlmöglich das Basiswissen gefehlt hat und die Erleichterung der Textproduktion keinen Leistungsunterschied mit sich gebracht hätte.

6. Forschungsstand

Wie bereits beschrieben, dient Scaffolding der interaktiven, systematischen und nachhaltigen Aneignung von Kompetenzen. Obwohl eine große Anzahl an Wissenschaftlern, u.a. Gibbons und Handro, diese Vorgehensweise unterstützen und als effizient betrachten, fehlen aussagekräftige empirische Belege. Scaffolding diente ursprünglich dem gesteuerten Zweitspracherwerb und entstand nicht fachgebunden, sodass diese Methode erst seit einigen Jahren interessant für den Geschichtsunterricht ist. Da die Aneignung einer Bildungs- bzw. Fachsprache einem Zweitspracherwerb ähnelt,³¹ scheint die Schlussfolgerung logisch. Erst seit kurzem beschäftigen sich Wissenschaftler mit der Wechselbeziehung zwischen der Narrativität und Scaffolding, so auch Olaf Hartung.

Er untersuchte, ob SchülerInnen im schreibforschenden Unterrichtssetting „selbstständig schreibhandelnd historischen Sinn ausbilden können.“³² Seinen Ergebnissen zufolge sind SchülerInnen in der Lage (bei gut ausgewählten Aufgabenstellungen und Lernumgebungen) konzeptionell über Geschichte zu schreiben, eine eigene Problemstellung/Leitfrage zu erarbeiten und ihr Wissen kognitiv zu erweitern. Leistungsunterschiede sind laut Studie noch vorhanden: Leistungsschwache SchülerInnen erkennen zwar Themen und Argumente der Ausgangstexte, jedoch hapert es an der Verschriftlichung. Leistungsstärkere SchülerInnen schaffen es, alle wesentlichen Aspekte strukturiert abzubilden, wohingegen die Leistungsschwächeren ‚unvollkommen‘ schreiben. Auch Hartung geht, basierend auf neuen Forschungsergebnissen, davon aus, dass Schreiben epistemisch sein kann, falls Schreiben „prozessual, kommunikativ und als Problemlösestrategie genutzt wird“³³ und plädiert für Scaffolding zum konzeptionellen Schreiben.³⁴

³¹ insbesondere für SchülerInnen mit einer anderen Muttersprache oder einem bildungsfernen Hintergrund.

³² Hartung, Olaf: Sprache und konzeptionelles Schreiben, S.342.

³³ Hartung, Olaf: Geschichte Schreiben Lernen, S. 79.

³⁴ Vgl. Hartung, Olaf: Sprache und konzeptionelles Schreiben, S. 342-349.

7. Fazit

Es stellt sich nun die Frage, wann und wie eine Schreibförderung dieser Art in den Unterricht eingebettet werden kann, um SchülerInnen den narrativen Zugang zur Geschichtswissenschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern. Die Antwort auf solch eine komplexe Fragestellung würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen und kann dementsprechend nicht untersucht werden.

Meine Hypothese war, dass dieses Hilfsangebot die Leistung der SchülerInnen hätte steigern können.

In der vorgestellten Untersuchung sind ProbandInnen bereits im Unterrichtsgeschehen mit den angegebenen Begriffen und Satzkonstruktionen³ konfrontiert worden, um den Schreibprozess im Unterricht zu unterstützen. Jedoch haben die ProbandInnen mit dem Hilfsangebot keine besseren Leistungen erzielt. Die Hälfte der ProbandInnen hat die Hilfsstellung nicht einmal angenommen.

Rückblickend wären zusätzliche Interviews mit den ProbandInnen sinnvoll gewesen. Somit hätte man ihre Gedankengänge nachvollziehen und am mentalen Denkprozess teilhaben können, wodurch die eigene Herangehensweise hätte optimiert werden können. Möglicherweise hätte sich der Grund, aus dem die Hilfe nicht angenommen worden ist, herauskristallisiert.

Obwohl die Datenauswertung meiner Hypothese widerspricht, sehe ich die Ursache des Versagens in der Durchführung. Die Intention dieser Hilfe hätte den SchülerInnen transparent gemacht werden müssen. Sie hätten die Hilfe als solche betrachten sollen, jedoch ist sie den SchülerInnen nicht oft genug im Unterricht begegnet.

Eine Alternative wäre es, ein Vokabelheft anzulegen, indem nicht nur Fachbegriffe, sondern auch Satzstrukturen gesammelt und durchgehend erweitert werden. Als Hausaufgabe könnten die SchülerInnen mit den letzten 5 Fachbegriffen einen zusammenhängenden Text schreiben und dabei gewisse Satzglieder aus dem Heft benutzen. Somit würden die SchülerInnen das narrative Erzählen mit dem Verfassen kurzer Texte trainieren und gleichzeitig ihre Schreibkompetenz fördern.

8. Literaturverzeichnis

Barricelli, Michele auf der Tagung: Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Von der geschichtsdidaktischen Theorie über die Empirie zur Unterrichtspraxis, Bericht vom 19.09.2016, Hamburg.

Gibbons, Pauline, Erlernen neuer Register in der Zweitsprache, in: Mecheril, Paul; Quehl, Thomas (Hrsg.), Die Macht der Sprachen. Englische Perspektiven auf die mehrsprachige Schule. Münster, New York, München, Berlin 2006, S. 269-290.

Gibbons, Pauline, Scaffolding language, Scaffolding learning. Teaching English Language Learners in the Mainstream Classroom, 2. Auflage, Portsmouth 2015.

Handro, Saskia, Sprache und historisches Lernen Dimensionen eines Schlüsselproblems des Geschichtsunterrichts, in: Michael Becker-Mrotzek Karen Schramm, Eike Thürmann Helmut Johannes Vollmer (Hrsg.), Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen, Münster / New York / München / Berlin 2013, S.317-334.

Hartung, Olaf, Geschichte Schreiben Lernen, Gießen 2011.

Hartung, Olaf: Sprache und konzeptionelles Schreibhandeln im Fach Geschichte. Ergebnisse der empirischen Feldstudie „Geschichte – Schreiben – Lernen, in: Michael Becker-Mrotzek, Karen Schramm, Eike Thürmann und Helmut Johannes Vollmer (Hrsg.), Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen, Münster/New York/München/Berlin 2013, S.335-352.

Hofmann, Christina, Förderung wissenschaftlicher Schreibkompetenz im Geschichteunterricht, Graz 2016.

Jeismann, Karl-Ernst, Didaktik der Geschichte. Die Wissenschaft von Zustand, Funktion und Veränderung geschichtlicher Vorstellungen im Selbstverständnis der Gegenwart, in: Erich Kosthorst (Hrsg.), Geschichtswissenschaft. Didaktik-Forschung-Theorie, Göttingen 1977, S.9-33.

Lars Deile, Didaktik der Geschichte, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 27.01.2014 http://docupedia.de/zg/deile_didaktik_v1_de_2014 [Stand 05.03.2018]

Pandel, Hans-Jürgen, Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenz, Bildungsstandards und Kerncurricula, 2. Auflage, Schwalbach 2007.

Pertzel, Eva, Anna Ulrike Schütte, Jens Ausermann et. al.: Schreiben in Biologie, Geschichte und Mathematik (Klasse 5/6): Schriftlichkeit im sprachsensiblen Fachunterricht, 1. Neue Ausgabe, Münster/New York 2016.

Rüsen, Jörn, Historisches Erzählen, in: Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich, Annette Kuhn, Jörn Rüsen, Gerhard Schneider (Hrsg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. Auflage, Kallmeyer 1997, S. 57-63.

Schreiber, Waltraud, Ein Kompetenz-Strukturmodell historischen Denkens, in: Zeitschrift für Pädagogik, Band 5, 2. Auflage, 2008, S.198-212.

Thürmann, Eike, Eva Pertzel und Anna Ulrike Schütte: Der schlafende Riese, Versuch eines Weckrufs zum Schreiben im Fachunterricht, in: Sabine Schmölder-Eibinger, Eike Thürmann (Hrsg.), Schreiben als Medium des Lernen. Kompetenzentwicklung durch Schreiben im Fachunterricht, Münster/New York 2015, S. 17-46.

Van Norden, Jörg, Frei lernt es sich am besten? Ein Forschungsbericht zur Progression narrativer Kompetenz, in: Michael Sauer, Charlotte Bühl-Gramer, Anke John, Marko Demantowsky und Alfons Kenkmann (Hrsg.), Geschichtslernen in biographischer Perspektive. Nachhaltigkeit-Entwicklung-Generationendifferenz, Göttingen 2014, S. 157-176.

9. Anhang

Anhang 1: Die Collage



Verschriftliche die Bilder zu einer Geschichte!

Hierbei kannst du folgende Begriffe verwenden:

danach.. zuvor..
während..
daraufhin.. Jahre später..

Je..., desto.. dennoch.. trotzdem..
darum.. deswegen.. weil.. sodass..
indem.. damit.. obwohl.. jedoch..

Genauso wie damals... Auch heute noch..
Im Gegenteil zu damals.. Anders als damals..

Kontrolle	Hilflosigkeit	Zusammenarbeit	Konflikt	national
International	Stimmung	Macht	Regierungschef	Folge
Grund	Auswirkungen	Beschluss	Beginn	Ende

Anhang 2: Die Essays

Die Nummerierung weist Lücken auf, da einige SchülerInnen bei der zweiten oder dritten Datenerhebung fehlten und somit aus der Studie gestrichen wurden.

1. Erhebung

1m_Hilfe

Der zweite weltkrieg endet und deutschland liegt in Trümmern...

Daraufhin marschieren die aliierten ein. Alles was mit hitler in verbindung gebracht wird verboten und oder entfernt. Es wird nie wieder ein „deutsches Reich“ geben denn jetzt sind wir die bundesrepublik deutschland. Nachdem der Krieg vorüber ist, ist alles anders... jetzt gehört deutschland vorerst nicht mehr den deutschen sondern wird von den Siegermächten geteilt: Der Nord-Osten gehört der UdssR, der nord-westen den engländern, der süd-westen den Italienern, und der Süd-Osten den Amerikanern.

Alle denken die kriegszeiten wären vorbei aber die UdssR und die USA haben andere Pläne; sie fangen mit einem machtkampf an, der am ende nur zu einem Wettrüsten der Wasserstoffbomben führt. Kenedy und der Regierungschef der UdssR beginnen eine ganz andere art des Krieges.

3w_Hilfe

Deutschland liegt in Trümmern. Hitlers Taten haben nach wie vor gravierende Auswirkungen auf deutsche Städte. Doch das Land lässt sich nicht unterkriegen. Hitlers Fall ist der Beginn eines Neuanfangs und Wiederaufbau Deutschlands. Zusammenarbeit ist das A und O. Doch vor Konflikten bleibt es nicht verschont. Macht ist immer noch ein Grund für nationale, als auch internationale Konflikte.

4w

Deutschland war aufgeteilt und wa Es ist kurz nach dem zweiten Weltkrieg. Das Deutsche Reich hat verloren und die Vertreter der 4 Mächte Frankreich, USA, England und UdssR finden sich in der Potsdamer Konferenz zusammen. Es wird darüber diskutiert, wie mit dem Deutschen Reich verfahren werden soll. Es ist sehr wichtig, alles zu „entnazifizieren“. Das heißt, dass alle Zeichen, Schriften und ähnliches, die die Ideologie der Nazis vertreten oder damit in Zusammenhang gebracht werden können, der Öffentlichkeit unzugänglich und ggf. vernichtet werden muss. Zusätzlich wird das Deutsche Reich in 4 Besatzungszonen aufgeteilt und unter den Mächten verteilt.

Die Zonen Frankreichs, Englands und USA wollen den Grundbaustein der Demokratie legen und das Land wieder aufbauen. Die verwüsteten Städte müssen durchsucht und wieder

aufgebaut werden. Der Amerikaner Marshall stellt seinen Marshall-Plan vor, in dem es heißt, dass die Länder, die den Bedingungen zustimmen, finanzielle Unterstützung der USA bekommt und es niemand, mit Ausnahme Deutschlands zurück zahlen muss. Die Bedingungen lauten, dass jeder Import aus den USA stammen muss und 50% der Transportschiffe die dafür verwendet wurden, amerikanischen Firmen gehören müssen.

Die westlichen Zonen Deutschlands streben zwar eine Demokratie an, die Zone der UdSSR allerdings nicht. Dort wird der Kommunismus durchgesetzt. Aus diesen Gründen kommt es zu Streitigkeiten innerhalb Deutschlands. Außerdem wurde das in der Zone der Sowjet-Union liegende Berlin ebenfalls in 4 Zonen aufgeteilt. Dadurch kam es zu weiteren Auseinandersetzungen, zum Beispiel bei der Frage, welche Währung verwendet werden soll. Deswegen kappte die UdSSR die Stromversorgung und unterbrach den Eisenbahnverkehr. Die Versorgung der Bürger viel [fiel] schwer und gelang nur über den Luftweg. Außerdem hatten sie nur wenige Stunden am Tag Strom.

r von bestimmten Ländern besetzt (Frankreich, England, USA). Zwei Männer, die keine Deutschen sind, streiten sich um das Land. Da sie wütend aufeinander sind und sich nicht einigen können, lassen sie Flugzeuge auf das Gegnerische Land fliegen. Dort werfen sie Bomben ab, um dem Feind zu schaden. Das Feindliche Land wurde von Bomben zerstört. Als Hitler anfing in der Politik aufzusteigen und der Führer Deutschlands wurde, wurde Deutschland wieder ganz eingenommen.

5m_Hilfe

Nach dem zweiten Weltkrieg hat sich einiges verändert. Deutschland ist zum größten Teil zerstört. Das Land Deutschland wurde aufgeteilt und gehörte verschiedenen Ländern wie Großbritannien, Sowjet Union, Frankreich und die USA. Das Land wurde wieder aufgebaut. Nach Adolf Hitlers Herrschaft wurden Sachen, die seinen Namen trugen ersetzt. Die Regierungschefe der UDSSR und der USA streiteten sich häufig und drohten mit Wasserstoffbombenangriffe.

6m

Nach dem zweiten Weltkrieg begann eine neue Zeit. Die Menschen fingen an, wie auf dem Bild zu sehen, alle Kriegs- und Nationalsozialistischen Symbole abzuhängen. Sie wollten nichts mehr mit dem Krieg zu tun haben. Zu dieser Zeit wurden ganze Dörfer oder Städte zerstört und wie Schlachtfelder hinterlassen. Flugzeuge wurden geschickt um einzelne Dörfer und Menschen zu vernichten. Zur Kriegszeit hat Deutschland sich mit anderen Ländern gemessen. Wie man auf der Karikatur erkennen kann.

8w_Hilfe

Im Krieg gibt es nur selten Regeln, und wenn, dann werden diese auch nur bedingt bis gar

nicht eingehalten. Es gäbe vielleicht Menschen, die sich daran halten würden, Menschen, die andere Entscheidungen als die zur Zeit regierenden Regierungschef, doch im Krieg sind nur wenige an der Macht. Die meist sehr wichtige und in manchen Fällen auch tödlichen Entscheidungen treffen müssen.

So auch in diesem Fall. Zwei Männer von Bedeutung diskutieren, streiten sogar, darum, wer von beiden eine Bombe über einem verfeindeten Land abwerfen wird. Es dauerte nicht lange bis eine Entscheidung getroffen wird, und die ersten Bomben werden in die Flugzeuge geladen und abgeworfen. Die Menschen leben in Angst und müssen dabei zusehen wie ihre Heimat, ihr Zuhause und damit auch ihr mühsam aufgebautes Leben zerstört wird. Die Städte liegen in Schutt und Asche und nur noch wenige Gebäude Überbleibsel stehen empor. Das Land ist gespalten. Nicht nur gedanklich, sondern auch physisch. Deutschland wurde eingenommen, so dass der Nord-Osten der Sowjet-Union gehörte, der Süd-Osten den Amerikanern, der Süd-Westen den Franzosen und der Nord-Westen den Engländern. Die Menschen wünschen sich Veränderung und somit setzen sie es selbst an. Sie fangen an die Straßenschilder wieder auszutauschen und andere Kleinigkeiten zu verändern. Über die Zeit hinweg und mit viel Zusammenarbeit schaffen sie es und Deutschland wird wieder ein vereinigtes Land.

9m

Das Wettrüsten der Großmächte USA und Russland beginnt. Andere Länder folgen dem Beispiel und rüsten ebenfalls mit. Nach einigen Jahren kommt es zum Krieg [...] Deutschland ausgelöst. Viele große Städte werden von Kampffliegern bombardiert. Es sterben unzählige Menschen und die meisten Gebäude wurden vollständig zerstört, nur ein paar Ruinen. Nachdem der Krieg schließlich beendet worden ist und Deutschland unterlag, wurde es besetzt. Deutschland wurde unter den vier Besatzungsmächten USA, Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien aufgeteilt. Viele der zerstörten Gebäude werden wieder aufgebaut und Überreste der NS-Zeit und des Krieges werden abgebaut und verschwinden mit der Zeit. Viele Jahre später vereinigte sich Deutschland zu einem Land [...] eine einheitliche Flagge und die Besatzungen wurden nach und nach abgezogen, außerdem wurden[...] oder abgeschafft. Es entstanden Bundesländer, insgesamt 16 Stück.

10m_Hilfe

Nach dem Krieg wurde Deutschland in vier Teile einem Britischen, einem Sowjetischen, einem französischen und einem Amerikanischen, allerdings waren die meisten Städte zerstört und es musste viel getauscht werden wie z.B. Straßenschilder. Jahre später brach ein Wettrüsten aus, welcher der beiden Staaten mehr Atomwaffen bauen kann. Jahre später ist die Bundesrepublik Deutschland und besteht im Gegenteil zu damals nur aus einem Land und einer Regierung.

11w

Der Krieg hat begonnen und Kriegsflugzeuge fliegen über den Köpfen der Menschen hinweg. Zurück bleiben zerstörte Städte und zertrümmerte Gebäude. Menschen gehen hilflos an ihren zerstörten Häusern vorbei und haben keine Unterkunft. Nachdem der Krieg zu Ende ist werden neue Straßenschilder angebracht. Hitlers Macht ist zu Ende und wird nicht mehr verehrt sein Name soll nicht groß überall gezeigt werden und so werden Straßen/Städte umbenannt, z.B. von Adolf Hitler Straße zu Bahnhofsstraße. Da der Krieg zu Ende ist hängt nun eine große deutsche Flagge vor einem wichtigen Gebäude, sie soll zeigen, dass der Krieg vorbei ist und die Grenzen gesetzt sind. Es soll Hitlers Macht zerstören und Frieden zeigen und ein klares Land, die Geschichten des Krieges sind vorbei und spiegeln sich an neuen Gebäuden wieder. Jeder hat jetzt ein klar abgegrenztes Land, welcher gerecht verteilt wurde und den Krieg endgültig beendet und abgeschlossen hat. Eine neue Zeit hat begonnen.

14w

Deutschland war in der Zeit Arm und (Weimarer Republik) hatten Schulden an Amerika, Frankreich, England und China.

Die zwei Männer streiten sich und das Flugzeug fliegt ab und bombadiert Menschen. Die Häuser sind verwüstet und die Bewohner haben keine Unterkünfte.

15m

Ein Flugzeug, welches von den Alliierten geschickt wurde, fliegt über den Köpfen der verzweiferten Bürger und zerrissenen Familien. Es wurde geschickt, um sich ein Bild über die Lage zu machen und das Ausmaß der Zerstörung zu begutachten. Die Städte in denen einst ein reger Krieg herrschte, sind nun fast Menschenleer und komplett zerstört. Einzelne Menschen, die sich in Kellern und Bunkern versteckt haben, kommen heraus oder werden von den Alliierten gesucht. Die Menschen verstehen langsam, das die Zeit des Krieges vorbei ist. Die Verletzten werden verarztet und die Vernichtungs- und Konzentrationslager gestürmt. Die Menschen werden befreit und alle Symbole und Straßennamen und ähnliches werden entfernt. Nun beginnen die Politiker zu streiten, wie weiter mit Deutschland verfahren wird. Das DR wird geteilt und eine Mauer trennt die Hälften.

16m_Hilfe

Am Anfang bzw. zu Beginn führte man Krieg um genau zu sein der 1 und zweite Weltkrieg in diesen Kriegen gab es nichts als Verwüstung und tote. Menschen versuchten zu Fliehen doch auch das brachte nicht da moderne Waffen wie Wasserstoffbomben noch mehr Tote verlangten bzw. mehr Verwüstung angerichtet hat. Schließlich vereinten sich Amerika und England und attackierten zusammen Deutschland. Deutschland war nun endlich besiegt und man begann alles was mit dem NS oder Hitler zutun hatte zu entfernen.

2. Erhebung

1m_Hilfe

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges liegt Deutschland in Trümmern. Alle Siegermächte wollen einen Teil. Daraufhin wird Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Alle Überreste des Nationalsozialismus werden entfernt, die Bundesrepublik Deutschland wird gegründet und bald entsteht ein neuer Konflikt...

Sowohl die Sowjets als auch die Alliierten wollen in Westberlin ihre Währung einführen.

Als die Alliierten ohne Absprache die D-Mark einführen, reagieren die Sowjets drastisch: sie scheiden ganz Westberlin sowohl vom Stromnetz als auch von allen Zugverbindungen ab. Die Menschen hier können jetzt nur noch über Luftkorridore versorgt werden.

Jetzt beginnt das Atomwaffenwettrennen zwischen USA und Sowjetunion.

3w_Hilfe

Bei der Potsdamer Konferenz 1945 besprachen Stalin, Truman und Churchill, was mit Deutschland nach Hitlers Herrschaft geschieht. Es wurde beschlossen, dass Deutschland in 4 Teile aufgeteilt wird. Die Briten erhielten Nord-West-Deutschland, die Sowjeten Nord-Ost-Deutschland, die Amerikaner Süd-Ost-Deutschland und die Franzosen Süd-West-Deutschland. Außerdem waren die Ziele die „4 Ds“:

Demilitarisierung

Entnazifizierung

Demokratisierung

Dezentralisierung

Hitlers Kontrolle über Deutschland hat das Land in Trümmern hinterlassen. So wurde der Marshallplan ins Leben gerufen. Die europäischen Länder erhielten US-Gelder, welche sie später nicht zurückzahlen müssen, Deutschland jedoch schon. Die Sowjetunion war jedoch nicht begeistert von dem Plan und verbot allen Ländern, auf die sie Einfluss hatten, dieses Angebot anzunehmen. So wurde der Konkurrenzkampf zwischen der Sowjetunion und der USA immer größer. Die UdSSR entwickelte immer fortschrittlichere Waffen, sodass die USA ebenso stärker wurde. Daraufhin folgte die Angst beider Staaten, dass das andere Land angreifen würde, sodass es nie zu Angriffen kam, da beide Staaten wussten, dass der andere starke Waffen hat.

Da Deutschland in 4 Teile geteilt wurde, und die Sowjetunion Ost-Deutschland in Besitz nahm, kapselten sie sich irgendwann ab. Der Strom war knapp, sodass die Einwohner diesen nur 2 Stunden nutzen durften. Nahrungsmittel wurden über Flugzeuge ins Land gebracht. Die DDR entstand. Die DDR war von West-Deutschland durch die Berliner Mauer getrennt.

4w

Die Städte wurden von den Bomben zerstört und die Menschen, die dort wohnten, haben ihr Zuhause verloren.

Die Vergangenheit mit Hitler sollte vergessen werden und seine nach ihm benannten Straßen oder Plakate wurden abgehängt/abgeschafft. Das deutsche Reich teilte sich in vier Teile auf. Die nördliche Seite wurde von England/GB übernommen, die östliche von der Sowjetunion, die südliche Seite von den Vereinigten Staaten und die westliche von Frankreich.

Die Ver. Staaten boten Europa an, ihnen wirtschaftlich zu helfen, doch die sowj. Union lehnte ab und somit versuchte die USA die sowj. Union anzugreifen. Als sie aber erfahren haben, dass die sowj. Union eine Wasserstoffbombe besitzt, hielten sie sich zurück und entwickelten ihre eigene Wasserstoffbombe. Dadurch hatten sie ein Gleichgewicht, weil wenn die USA angreifen würde, würde die sowj. Union die Bombe zünden und das gleiche auch umgekehrt. USA half Europa dennoch wirtschaftlich und brachte Versorgung für die Menschen mit Flugzeugen. Als Deutschland totaö „gegeneriert“ war nahm Deutschland ihr Land wieder ganz ein.

5m_Hilfe

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Deutschland zum größten Teil zerstört. Deutschland hat den Krieg verloren und Adolf Hitler war verstorben. Deutschland wurde in 4 Teilen aufgeteilt und zwar gehörten die einzelnen Teile der UDSSR, USA, Großbritannien und Frankreich. Stalin, Churchill und Truemann trafen sich im Juli 1945 in Potsdam. Sie unterhielten sich über das Schicksal von Deutschland. Die Unterhaltung nennt man die Potsdamer Konferenz. Nach der Konferenz wurde Deutschland aufgeteilt in 4 Teile. Den größten Teil bekam die UDSSR, weil sie der Meinung waren, dass sie von allen Ländern am meisten Schaden erlitten. Die 3 Länder haben sich Vor genommen Deutschland beim Wiederaufbau zu unterstützen. Sie voll zogen dem Deutschen Land die 4 D's zu. Deutschland musste sich entnazifizieren. Es wurden Gastarbeiter von Polen, UdssR und andere Länder nach Deutschland geschickt um den Wiederaufbau zu unterstützen. Die USA bot dem Kontinent Europa ein Angebot, damit die Menschen im Kontinent normal leben konnten. Die USA bot den Menschen Geld welches sie zum Wiederaufbau verwenden konnten. Die UDSSR bekam von dem Angebot mit und bedrohte Länder in Europa das Angebot anzunehmen. Ein paar Länder nahmen das Angebot an und bildeten eine Gemeinschaft. Sie unterstützten sich gegenseitig um wirtschaftlich wieder auf Vordermann zu kommen. Die UDSSR und die USA fingen an sich zu konkurrieren. Sie bekriegten sich nichts sondern versuchten mit Erfolg gut dar zu stehen. Die beiden Länder versuchten sich in Themen wie Atomwaffen zu messen. Die Länder konkurierten sich auch bei Sachen die unvorstellbar waren. Sie versuchten Sachen die damals unmöglich waren möglich zu machen. Die UDSSR schickten einen russischen Mann ins Weltall und er wurde der erste Mensch im Weltall. Die USA schickte Neil Armstrong auf den Mond und er wurde der erste Mensch/Amerikaner welcher auf dem Mond war.

6m

Der zweite Weltkrieg begann und in den vereinzeln Nationen gab es keine Spur mehr von Frieden. Die Menschen waren dabei ihre Kräfte zu messen um herauszufinden wer den zweiten Weltkrieg gewinnt. Immer mehr und mehr Atombomben wurden gebaut und getestet. Eine Atombombe überbot die andere und so wurden sie immer effektiver. Das Ziel war es den Menschen sehr viel Leid anzutun und den Gegner zu entmachten. Viele Atombomben wurden aus Flugzeugen gefeuert um eine möglichst umfangreiche Explosion zu erzeugen und somit wurden einige Gebiete, sogar auch ganze Städte vernichtet und in Trümmern hinterlegt. Menschen wurden Arbeitslos und die Armut begann.

Doch der Krieg hatte nun ein Ende. Die Welt normalisierte sich und nach und nach kehrte der Alltag zurück. Die Nationalsozialistischen Zeichen und Merkmale wurden abgehängt und die Menschen fürchteten sich nicht mehr.

8w_Hilfe

Der 2. Weltkrieg endete 1945, weswegen Großteile Deutschlands in Trümmern lagen. Hitlers Diktatur nahm ebenfalls ein Ende und das Leben der Menschen war wieder auf dem Weg sich zu Normalisieren.

1945 fand ebenfalls die Potsdamerkonferenz statt. Alliierte trafen sich und teilten als Ergebnis Deutschland in 4 Teile ein. Der Nordosten gehörte zu der Sowjet Union, der Süden zu den Amerikanern, der Südwesten zu den Franzosen und der Nord-Westen zu den Briten.

Der sowjetische Teil wurde immer unabhängiger bis es sich schließlich abschottet und zur späteren DDR wurde.

1947 trat der Marshallplan in Kraft. Dieser sollte der EU wirtschaftliche Hilfe geben, damit sich der sowj. Einfluss nicht noch verstärken würde. Unmengen an Geld flossen, die kein EU Land, ausser DE zurück zahlen musste.

1949 testete die Sowjet Union ihre erste Atombombe. Sie war ein Erfolg, weswegen sich der Rest der Welt sorgen machte.

Amerika fing ebenfalls an aufzurüsten, sodass beide Staaten irgendwann in der Lage waren mit all ihren Waffen die gesamte Welt zu zerstören.

Der Frieden wurde gesichert, weil die Amerikanische Unterstützungsbereitschaft sehr groß war. So hätte die sowj. Union ein EU-Land angegriffen, hätte Amerika sofort mit einem Gegenangriff geantwortet. Wegen dieser gegenseitigen Bedrohung passierte nichts mehr.

9m

Nach der Besetzung Deutschlands durch die USA, der Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich wurden große Teile Deutschlands wieder aufgebaut. Dies war der Fall da hauptsächlich die USA die Wirtschaft wieder ankurbeln wollte. Zudem wollte man eine Demokratie nach Amerikanischem Vorbild aufbauen. Da große Teile Europas zerstört wurden, lieferten die USA Waren und Güter, vergab Kredite und half beim Wiederaufbau. Bedingung dafür war das die Kredite nur für... benutzt werden durfte.

Da die Sowjetunion den Kommunismus verbreiten wollte kam es häufig zu Meinungsverschiedenheiten mit der USA. So kam es einige Jahre später zur Kuba-Krise. Diese wurde durch die Stationierung sowjetischer Mittelstreckenraketen auf Kuba ausgelöst. Da beide Seiten um die Folgen eines Atomkrieges wussten versuchten sie dies zuerst diplomatisch zu lösen. Zudem verhängte Präsident Kennedy eine Seeblockade so dass keine sowjetischen Raketen... mehr nach Kuba kommen konnten Eine Zerstörung sowjetischer Anlagen konnte zum Krieg führen also verständigte man sich darauf das die sowjetischen Waffen abgezogen werden. Im Gegenzug zog die USA die Raketen aus der Türkei ab. Dies wurde als großer Diplomatischer Erfolg auf beiden Seiten angesehen. Einige Jahre zuvor direkt nach der Besetzung Berlins durch die Sowjetunion kam es zur Belagerung. Dies war der Fall da es zu Streitigkeiten um die neue Währung kam. Die USA führte kurzerhand die D.

Mark ein weshalb die Sowjetunion Berlin belagerte um ihre eigene Währung einführen zu können. Alle Vorräte mussten über die Luft... (nicht lesbar) nach Berlin geliefert werden. Außerdem waren Strom und Wasser begrenzt. Nachdem die Belagerung deswegen gescheitert war fand sich die Sowjetunion mit der neuen Währung ab. Diese Phase wird „kalter Krieg“ genannt. Nach und nach wurden schließlich die Truppen der... abgezogen und die Demokratie entstand und die Wirtschaft erholte sich. Viele Gegenstände und Gebäude der NS-Zeit wurden zerstört und vernichtet.

10m_Hilfe

Nach dem Weltkrieg, wurde das damalige Deutsche Reich in vier Herrschaftsgebiete aufgeteilt, diese wurden auf die Länder Russland, damalige UdssR, Frankreich, der USA und Großbritannien, die Länder versuchten alles von Adolf Hitler weg zu machen, z.B. änderten sie Straßennamen. Daraufhin folgte ein Wettrüsten von der UdssR und der USA, sie stellten die ersten Atomwaffen her und waren kurz davor ein Atomkrieg, welcher die ganze Menschheit auszulöschen. Da diese beiden Länder in Konflikten waren, wollte Russland die Deutschen nicht mehr versorgen, deshalb musste die USA die deutschen per Flugzeug versorgen, da die Russen alle andere Wege zu machte. Jahre später wurde eine Deutsche Bundesrepublik gegründet.

11w

Der Krieg begann. Es war der zweite Weltkrieg. Alles war verwüstet, von den Bomben. Dazu beigetragen hatten die technologischen Fortschritte, die ermöglichten alles auszulöschen. Neue Atombomben und Waffen wurden gebaut. Dadurch wurden ganze Städte zerstört und die Menschen hatten keine Heimat. Ihre Häuser waren zerstört und sie lebten auf der Straße. Alle mussten fliehen, denn keiner hatte eine Unterkunft. Nach dem Krieg wurden viele Konferenzen geführt um Deutschland und die anderen Länder wieder aufzubauen. Dazu beigetragen hatte der Marshallplan von George C. Marshall, der ermöglichte das von der USA nach Europa jährlich ca. 11 Millionen US Dollar flossen, um den Ländern zu helfen, die Städte wiederaufzubauen und damit die Armut und Hungersnot verringert werden würde. Nach vielen Konferenzen wurden endlich die Grenzen gesetzt und jeder hatte ein Land. Manchen wurde Land neu gegeben, anderen zurückgegeben. Wiederum anderen wurde das Land genommen, um möglichst gerecht die Grenzen zu setzen. In Deutschland wurde vor allem versucht alles was an Hitler erinnerte auszulöschen, und so wurden Straßennamen von z.B. Adolf-Hitler-Straße geändert um alle schlimmen Erinnerungen an diesen schlimmen Krieg, so schnell wie möglich zu verdrängen und zu vergessen. Der führte dazu, dass eine Deutschlandflagge aufgehängt wurde um die Menschen daran zu erinnern und um ihnen zu zeigen, dass der Krieg vorbei war und es wurde klar gemacht, dass die Vorgehensweise Hitlers falsch war und jeder sollte es wissen.

14w

1. Man sieht eine Kathedrale mit einem Mann auf einer Leiter, der ein Straßenschild „Adolf Hitler St.“, unternimmt. Nachdem der 2. Weltkrieg verlor und Adolf Hitler

starb, wurde alles „ausgelöscht“, was mit Hitler zu tun hatte. Deswegen wurde auch die Straße umbenannt.

2. Hier sieht man 2 Männer sitzend auf Wasserstoffatomen. Als Amerika Europa den Marshallplan anbot, um Europa finanziell nach dem Krieg zu unterstützen, lehnte die Sowjet-Union das Angebot ab. Da die Sowjet-Union ablehnte, bedrohte Amerika das Land. Doch die Sowjet-Union wehrte sich und bedrohte sie mit Wasserstoffatomen anzugreifen. Amerika hatte jedoch auch eine Wasserstoffbombe und standen in Schwierigkeiten, da sie sich nicht einig waren.
3. Auf dem Bild erkennt man einen Flugzeug oben in der Luft und unten eine Menschenmenge. Hierbei geht es um den 2. Weltkrieg. Hitler und seine Truppe bereiteten sich auf den 2. Weltkrieg vor, indem sie Waffen, Panzer und Ausrüstungen etc. in ein Flugzeug lieferten. Dies geschieht noch vor dem Krieg.
4. Die Karte zeigt das Land Deutschland, was in 4 farbliche Teile aufgeteilt worden ist. Hier wird erläutert, wie Deutschland verlor, denn es griffen vier Länder Deutschland auf einmal an. Großbritannien, Amerika, die Sowjet-Union und Frankreich stopten zusammen den 2. Weltkrieg.

15m

Es ist kurz nach dem zweiten Weltkrieg. Das Deutsche Reich hat verloren und die Vertreter der 4 Mächte Frankreich, USA, England und UdssR finden sich in der Potsdamer Konferenz zusammen. Es wird darüber diskutiert, wie mit dem Deutschen Reich verfahren werden soll. Es ist sehr wichtig, alles zu „entnazifizieren“. Das heißt, dass alle Zeichen, Schriften und ähnliches, die die Ideologie der Nazis vertreten oder damit in Zusammenhang gebracht werden können, der Öffentlichkeit unzugänglich und ggf. vernichtet werden muss. Zusätzlich wird das Deutsche Reich in 4 Besatzungszonen aufgeteilt und unter den Mächten verteilt.

Die Zonen Frankreichs, Englands und USA wollen den Grundbaustein der Demokratie legen und das Land wieder aufbauen. Die verwüsteten Städte müssen durchsucht und wieder aufgebaut werden. Der Amerikaner Marshall stellt seinen Marshall-Plan vor, in dem es heißt, dass die Länder, die den Bedingungen zustimmen, finanzielle Unterstützung der USA bekommt und es niemand, mit Ausnahme Deutschlands zurück zahlen muss. Die Bedingungen lauten, dass jeder Import aus den USA stammen muss und 50% der Transportschiffe die dafür verwendet wurden, amerikanischen Firmen gehören müssen.

Die westlichen Zonen Deutschlands streben zwar eine Demokratie an, die Zone der UdssR allerdings nicht. Dort wird der Kommunismus durchgesetzt. Aus diesen Gründen kommt es zu Streitigkeiten innerhalb Deutschlands. Außerdem wurde das in der Zone der Sowjet-Union liegende Berlin ebenfalls in 4 Zonen aufgeteilt. Dadurch kam es zu weiteren Auseinandersetzungen, zum Beispiel bei der Frage, welche Währung verwendet werden soll. Deswegen kappte die UdssR die Stromversorgung und unterbrach den Eisenbahnverkehr. Die Versorgung der Bürger viel [fiel] schwer und gelang nur über den Luftweg. Außerdem hatten sie nur wenige Stunden am Tag Strom.

16m_Hilfe

Es begann mit dem zweiten Weltkrieg schon damals war Deutschland an der Grenze zur Hilflosigkeit darum mussten sie schnell einen Ausweg finden. Man begann zu verhandeln und mit anderen Ländern zusammen zu arbeiten. Beim verhandeln bekam Deutschland an Waffen dazu hierzu zählen auch Wasserstoffbomben dies war im Endeffekt auch der Auslöser wodurch Deutschland an Macht dazu bekam. Natürlich nutzte Deutschland diesen Vorteil und zerstörte mit Wasserstoffbomben viele Städte und vielleicht sogar Regionen. Im Laufe der Zeit entschied man dem Einhalt zu gebieten Frankreich, Amerika, China und England holten mit Erfolg zu Gegenangriff aus. Durch ihren Sieg war Deutschland nun nicht mehr lange eine Gefahr. Nun muss Deutschland die Reparationskosten zahlen.

3. Erhebung

1m_Hilfe

Nach dem Zweiten Weltkrieg liegt Deutschland in Trümmern. Während alle Zeichen des Nationalsozialismus im Interesse der Entnazifizierung entfernt werden, wird die BRD gegründet um eine weitere Diktatur zu verhindern. Zeitgleich teilen die Siegermächte Deutschland in 4 Teile auf.

Es entsteht ein Konflikt, weil sowohl die Alliierten als auch die Sowjets ihre Währung in Westberlin einführen wollen.

Als die Alliierten ohne Ankündigung die Reichsmark einführen, entscheiden die Sowjets als Gegenschlag, ganz Westberlin sowohl vom Stromnetz als auch von jeglicher Versorgung über die Eisenbahn zu trennen.

Die Menschen dort mussten deshalb über Luftkorridore versorgt werden:

Durch die Spannungen entsteht ein neuer Konflikt: Der kalte Krieg.

3w_Hilfe

Im Jahr 1945 fand die Potsdamer Konferenz statt. Da wurde besprochen, was mit Nachkriegsdeutschland geschieht. Beteiligt waren Truman für die USA, Stalin für die UdSSR und Churchill für Großbritannien. Es wurde das Ziel gesetzt, Deutschland zu demilitarisieren, entnazifizieren, demokratisieren und dezentralisieren, durch die „4 Ds“ genannt. Deutschland wurde in 4 Teile geteilt,

Nordwesten: Großbritannien

Nordosten: UdSSR

Südosten: USA

Südwesten: Frankreich

Die Dualität der USA und UdSSR begann. Russlands Waffen wurden immer stärker, sodass sich die USA immer weiter aufrüstete, um den Russen gleich auf zu sein. Es entwickelte sich zu einer Distanzierung des Nordostens Deutschlands zu den anderen Teilen.

Es kam dazu, dass Russland die Verbindung vollkommen entkoppelte. Die Deutschen hatten keinen Strom mehr, keine Zugverbindungen. Es mussten Lebensmittel über Flugzeuge eingeflogen werden.

4w

Ende des 2-ten Weltkriegs wurde Deutschland in 4 teile aufgeteilt. Russland, USA, Amerika, Frankreich besaßen diese. Da Russland aber streikte wurde die Versorgung über Land abgebrochen. Vorräte wussten mit Transportflugzeugen gebracht werden. Da man noch nicht die Technik für größere Flugzeuge besaß, gab es ein mangel an Vorräten. Nebenbei wusste Deutschland auch wieder aufgebaut werden.

5m_Hilfe

Nach dem 2ten Weltkrieg war Deutschland zum größten Teil zerstört. Deutschland hatte den 2ten Weltkrieg verloren. Das Land wurde in 4 Teilen aufgeteilt und gehörte verschiedenen Länder. Es gehörte den Ländern Frankreich, UdSSR, USA und Großbritannien. Die Präsident der USA, UdSSR und Großbritannien trafen sich im Juli 1945 in Potsdam. Ihre Unterhaltung, welche sie dort geführt haben, nennt man heute die Potsamer Konferenz. Die Mächte unterhielten sich über das Schicksal von Deutschland und wollten wissen, was sie anstellen sollten. Die drei Länder vollzogen dem Land die 4 D's. Deutschland sollte keine Spuren von Nationalsozialismus besitzen. Deutschland bekam Gastarbeit aus der UdSSR und Polen, welche beim Wiederaufbau unterstützen sollten.

6m

Es war eine sehr schlimme Zeit während des zweiten Weltkrieges und die Menschen lebten unter Armut und Trauer. Es wurden viele Dörfer und sogar Städte zerstört und in Trümmern verlassen und die Menschen waren darauf aus ihre Kräfte zu messen. Doch nach dem Krieg wurde dann alles etwas besser, jedoch stieg die Zahl der Arbeitslosen und es brauchte etwas Zeit bis der Alltag zurückkehrte. Es entstand ein vereinigtes Deutschland und jegliche Nationalsozialisten zeichen wurden abgehängt. Es brauchte seine Zeit bis die Häuser und Straßen wieder neu errichtet wurden.

8w_Hilfe

1. Kriegt neigt sich dem Ende zu.
2. Krieg ist zu ende und Hitlers Macht ebenfalls. Das Leben der Bürger normalisiert sich.
3. Es kommt zur Potsdamer Konferenz, die im Jahr 1949 gehalten wurde.
4. Der Westliche Teil Deutschlands (gehört zu England, Frankreich und Amerika) wird zur BRD und der östliche Teil des sowj. Union zur DDR.
5. Das Versorgungssystem in Ostdeutschland war sehr schlecht. Darum wurden Flugzeuge mit Hilfspaketen an BRD losgeschickt.
6. Schließlich kam es zum Mauerfall und Deutschland war wieder ein ganzes Land.

9m

Nachdem Deutschland den Krieg verloren hatte und durch die vier Nationen USA, Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich besetzt wurde versuchten sie vorerst Relikte und Gebäude die die NS-Herrschaft hinterließ zu vernichten. Währenddessen begann auch der Wiederaufbau zerstörter Städte. Die USA gewährte Kredite an Deutschland die an Bedingungen geknüpft waren. Diese waren zum einen das nur Waren aus der USA gebracht werden dürfen und das sämtliche Lieferungen von US-Schiffen kommen müssen. Einige Zeit später begann die Kuba-Krise zwischen der USA und der Sowjetunion. Sie wurde durch den Versuch Russlands gestartet Raketen zu stationieren. Der Präsident wollte einen Krieg vermeiden und verhängte eine Seeblockade für Kuba um weitere Lieferungen von Raketen zu unterbinden. Man einigte sich schließlich darauf die Raketen sowjetischer Seite abzuziehen, im Gegenzug sollte die USA Raketen aus der Türkei abziehen. Schließlich sollte in Deutschland eine neue Währung eingeführt werden um die er wirtschaft anzukurbeln. Auch hier gab es Differenzen zwischen den Mächten. Die USA führte die D-Mark ein was zu einer Belagerung der Hauptstadt Berlin führte die von der Sowjetunion gestartet wurde. So beschlossen die Alliierten durch den Luftweg die Stadt zu versorgen. Die Belagerung wurde nach einiger Zeit untergraben. Diese Zeit ist heute als „kalter Krieg“ bekannt. Die Demokratie in Deutschland eingeführt wurde leben wir heute in einer sozialen Marktwirtschaft.

10m_Hilfe

Deutschland begann den 2. Weltkrieg allerdings verloren sie ihn und das Deutsche Reich wurde in 4 teile aufgeteilt. Für die Länder Russland, Grossbritannien, der USA und Frankreich gab es je ein Teil. In den Teilen wurden die Sachen der Nazis entfernt. Lange Zeit blieb es so bis die USA und Russland, damalige UdSSr, einen sogenannten „kalten Krieg“ führten dieser entstanden dadurch das Russland die Zug Versorgung zu ihrem Teil stoppten daher musste Russland diesen mit Flugzeugen versorgen, dieser kalte Krieg wäre lust zu einem Atomkrieg ausgeartet, aber es konnte verhindert werden. Jahre Später wurde Deutschland zur einer unabhängigen Republik.

11w

Als der Krieg zuende war blieb alles zerstört zurück. Städte wurden zerstört und bombardiert. Es blieben Trümmerhaufen. Menschen hatten weder Kleidung, Nahrung noch ein zu Hause. Sie hatten nichts. Die Menschen in Westberlin hatten keinen Strom, da er gekappt wurde. Zur Hilfe kamen ihnen die Amerikaner, die ihnen Nahrung brachten. Sie kamen in Flugzeugen und ließen Nahrung runter, all das was die Menschen brauchten. Zugleich wurden Grenzen gesetzt und Länder entstanden. Die Folgen des Krieges wurden entfernt, durch neue Straßennamen und neue Flaggen. Die Deutsche Flagge war nun befestigt und für jeden sichtbar. Es wurde trotzdem viel gestritten, doch schlussendlich kam alles zu einem schluss. Die zerstörten Städte in Europa wurden mithilfe der Amerikaner, die ihnen Geld schickten

wieder aufgebaut. Grenzen waren gesetzt und die Menschen konnten Arbeit finden und alle Spuren von Hitler wurden vernichtet um die schrecklichen Erinnerungen so schnell wie möglich zu verdrängen und das sie in Vergangenheit geraten.

14w

1. Männer ersetzen den Straßenschild „Adolf Hitler Str.“ durch einen anderen Straßenschild. Dies geschah nach dem 2. Weltkrieg
2. Zwei Männer sitzen auf Wasserstoffbomben. Ein Atom ist aus der Sowjet-Union und ein Atom aus Amerika. Amerika bot Europa Hilfe an, um aus der Krise rauszukommen, doch die Sowjet-Union lehnte das Angebot ab. Amerika hingegen konnte das nicht nachvollziehen und bedrohte sie mit Wasserstoffbomben. Die Sowjet-Union aber, hatte auch eine und bedrohten sich gegenseitig.
3. (Flugzeug)
Gelagerte Flugzeuge flogen nach dem zweiten Weltkrieg nach Ost-Berlin.

15m

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges!

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, war es die Aufgabe der Alliierten, Deutschland wieder aufzubauen. Dafür wurde eine sogenannte „Entnazifizierung“ durchgeführt. Das heißt, alle Symbole, Zeichen und ähnliche der mit der Propaganda der Nazis in Verbindung gebracht werden konnte. Außerdem wurden die Konzentrationslager gesucht und die Gefangenen nach entsprechender Versorgung befreit. Daraufhin, wurden die meisten Gebäude entweder [...] oder abgebaut.

Deutschland wurde in 4 Besatzungszonen aufgeteilt. Die Besatzungszonen der Briten, die der Franzosen und der Amerikaner strebten alle eine Demokratie an und legten dafür erste Grundbausteine. Die Sowjetunion strebte eine kommunistische Staatsform an. Berlin wurde auch in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Da es aber in der Besatzungszone der Sowjetunion lag, kam es zu Konflikten, wie zum Beispiel welche Währung in der Stadt üblich sein sollte. Als England, Frankreich und die USA ihre Entscheidungen ohne Absprache mit der Sowjetunion durchbrachte, kam es zu weiteren Konflikten innerhalb Deutschlands. Die Menschen in Berlin, die nicht in der Zone der Sowjetunion lebten, bekamen nur wenige Stunden Strom pro Tag. Außerdem wurde die Versorgung erschwert, diese war dann nur noch per Luftverkehr möglich. Die Stadt zu verlassen konnten die Bürger auch nicht.

16m_Hilfe

Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es erstens große Opferzahlen und zweitens eine Menge teils-, zerstörter Gebäude welche für die Menschen die heil aus dem Krieg zurück kamen unbewohnbar war. Der Grund für sowohl die hohen Opferzahlen als auch für den verheerenden Schaden an z.B. Gebäuden etc. ... waren unter anderem Wasserstoffbomben.

Die Wasserstoffbomben waren ein Instrument der Zerstörung und viele Länder, Parteien, Politiker konkurrierten mit Hilfe dessen gegeneinander also im Grunde versuchte jeder sehr

mächtig zu werden. Dieser Macht konflikt sorgte im Grunde für die...